

Konzeption der Städtischen Integrativen Kindertageseinrichtung Bleicherbreite



Kontakt:

Städtische Integrative Kindertageseinrichtung
Bleicherbreite

Eschenhofstraße 24
86154 Augsburg

Tel.: 0821 324-6266

Fax: 0821 324-64601

bleicherbreite.kita@augzburg.de

www.kita.augszburg.de

Redaktion:

Regina Funk (Leitung)

Fabian Thyen (Stellvertretung)

Mitwirkende:

Team und Elternbeirat

Stand: Januar 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	- 5 -
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	- 5 -
1.2. Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	- 7 -
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	- 7 -
1.4. Elternbeirat	- 8 -
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	- 8 -
2.1. Unser Menschenbild	- 8 -
2.2. Unser Verständnis von Bildung	- 10 -
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	- 13 -
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	- 16 -
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	- 16 -
3.2. Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied	- 18 -
3.3. Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied	- 19 -
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	- 20 -
4.1. Differenzierte Lernumgebung	- 20 -
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	- 33 -
4.3. Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	- 35 -
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	- 37 -
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	- 37 -
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	- 38 -
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	- 41 -
6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	- 41 -
6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	- 42 -
6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	- 43 -
7. Quellenangaben	- 45 -

Vorwort

Lebendig, offen, bunt. Der Slogan der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg trifft in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite uneingeschränkt zu. Eine Vielzahl an Kindern mit Abstammung aus unterschiedlichsten Nationen, mit einer großen Ansammlung an Sprachen und Dialekten, in unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen, ist alleine der erste Eindruck beim Betreten der Einrichtung.

Das Team unterschiedlichen Alters und Geschlechts, bestehend aus unterschiedlichen Professionen, mit unterschiedlichen Herkünften und spezifischem Fachwissen in unterschiedlichen Bereichen, ist nicht nur Teil des bunten Auftretens, sondern fördert dieses auch.

Die Kinder, mit zum Teil sehr unterschiedlichen Bedürfnissen und Grundvoraussetzungen, finden hier in den meisten Fällen den richtigen Ansprechpartner für jegliche Situation. Die Eltern dieser Kinder finden zumeist einen stimmigen Kooperationspartner für Austausch, Beratung und Unterstützung.

Liebevolle Zusammenarbeit steht hier sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern und Familien im Vordergrund. Stets mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe und der Unterstützung in ein selbständiges Tun. Die Kollaboration auf Augenhöhe ist hierbei besonders wichtig mit dem Augenmerk auf die Erziehungsverantwortlichkeit der Eltern. Oft sind uns Familien nicht nur mit mehreren Kindern, sondern auch über mehrere Generationen verbunden und vertraut.

Natürlich entwickelt sich die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite in ihrer Pädagogik, in ihrem Handeln und in ihrem Denken stets weiter. Dennoch bleibt seit jeher das Kind an sich als der Mittelpunkt des Geschehens mit besonderem Augenmerk auf eine physische, psychische und geistige Gesundheit sowie den bestmöglichen Voraussetzungen für eine möglichst gute Entwicklung mit individuellen Grundlagen und Zielen.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an der Städtischen Integrativen Kindertageseinrichtung Bleicherbreite.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt Augsburg.

Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg

Hermanstr. 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821 324-6213 oder 0821 324-6221

Fax: 0821 324-6205

www.kita.augsburg.de

Mail: kita.stadt@augsburg.de

Unsere Kindertageseinrichtung Bleicherbreite, die im Augsburger Stadtteil Oberhausen liegt, zog im Jahr 2017 in den zweistöckigen und rollstuhlgerechten Neubau in die Eschenhofstraße 24. An sich gibt es sie seit den 1950er Jahren. Es können 112 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintrittsalter betreut werden. Davon sind 11 Förderplätze für Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder (nach § 53 SGB VIII) vorgesehen. Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung werden aktuell von 8 Fachkräften, 9 Ergänzungskräften sowie 2 Zusatzfachkräften für unsere Förderkinder, bis zu 2 pädagogischen Assistenzkräften, bis zu 2 Berufspraktikanten, bis zu 3 Optiprax-Auszubildenden, 1 SEJ – Auszubildende*r, 1 Kinderpfleger*in in Ausbildung, 1 Beiköchin und 3 hauswirtschaftlichen Mitarbeitern in ihrer Entwicklung begleitet und unterstützt. Diese haben das allgemeine Recht an Fort- und Weiterbildungen, in Absprache mit der Leitung und dem Träger, teilzunehmen. Somit kann eine qualitative Begleitung, Förderung und Unterstützung der Kinder im Alltag ermöglicht werden. Unter Berücksichtigung der Bedarfsanmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtungen legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest. Wir haben i.d.R. Montag bis Donnerstag von 6:30 bis 17:00 Uhr und Freitag von 6:30 bis 16:00 Uhr geöffnet. Die pädagogische Kernzeit beginnt um 8:30 Uhr und endet um 12:30 Uhr. Es ist uns wichtig, allen Kindern in dieser pädagogischen Bildungszeit ein konzentriertes und ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen. Auch aus förderrechtlichen Gründen ist es notwendig, dass alle Kinder in dieser Zeit anwesend sind. Die Schließzeiten der städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung der

Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg geregelt. Wir besprechen mit dem Elternbeirat unsere Planungen und informieren anschließend alle Eltern.

Unsere Kindertageseinrichtung ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr geschlossen. Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

Die Sprechzeiten der Leitung finden während den offiziellen Öffnungszeiten statt. Wir bitten um eine telefonische oder schriftliche Terminvereinbarung.

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergärten und Horte der Stadt Augsburg geregelt. Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bindungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen und zu lernen.

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtung in der „Satzung der Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg – Gebührensatzung für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertagesstätten und Tagesheime (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung)“ geregelt. (Siehe Link) [5151_ANL.pdf \(augsburg.de\)](#)

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt. Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Broschüre „Kindertageseinrichtungsgebühren – Gebühren für städtische Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, Häuser für Kinder“, die jährlich neu aufgelegt und den Kindertageseinrichtungen und den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

1.2. Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Der Stadtteil Oberhausen ist sehr bunt. Unterschiedlichste Herkunftsländer, Sprachen und Kulturen sind vertreten. Diese Vielfalt zeichnet sich auch am Klientel der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite wieder. Es handelt sich hierbei um Bevölkerungsgruppen von 3 Kontinenten, Kinder und Eltern aus ca. 8 Nationen. Diese vielen Stadtteilbewohner treffen sich auf engem Raum, meistens in Wohnanlagen mit Mehrfamilienhäusern. Das Einzugsgebiet der Einrichtung wird im Norden durch die Stadt Gersthofen, im Süden durch die Hirblinger Straße, im Westen durch den Dayton Ring und im Osten durch die Äußere Uferstraße begrenzt. Das angrenzende Umfeld kann hier mitunter eingeschlossen sein. Die Kinder dieses Stadtteils wachsen mit Einflüssen ihrer heimatlichen, der deutschen und der Kulturen in ihrem Umfeld auf. Die sprachlichen Voraussetzungen sind hierbei grundverschieden. Zum Teil beginnt die Entwicklung der deutschen Sprache mit dem Eintritt in die Einrichtung und ist mit der Einschulung oft noch nicht abgeschlossen. Somit stellt die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite einen Treffpunkt für Eltern und Kinder mit Großteil sehr unterschiedlichen Biographien dar. Schwierigkeiten mit der Verständigung können so durchaus stattfinden. Die Einrichtung bietet sich hier als Kommunikationsknotenpunkt an. Hier baut die nächste Generation Kontakt zu unterschiedlichsten Kulturen auf, lernt diese und die Menschen dazu kennen. So wird der Grundstein für einen offenen und toleranten Umgang miteinander gesetzt. Aber nicht nur die kommende Generation, auch die Eltern können von der Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite profitieren. In erster Linie erhalten sie Beratung zu Entwicklungs-, Erziehungs-, Einschulungsfragen und mitunter auch zu förderrelevanten Themen. Letzteres wird auch durch den Kooperationspartner „Frühförderstelle des Josefinum“ unterstützt.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei

Lebensjahren“. Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“. Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Zudem bestehen verbindliche Basisstandards sowie Rahmenkonzeptionen für Kinderkrippen.

1.4. Elternbeirat

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art. 11 Abs. 2). Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. BayKiBiG Art. 14 Abs 1).

Der Elternbeirat trägt in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite einen erheblichen Teil zum gelungenen Miteinander bei. Hierbei ist er Kommunikationsrohr zwischen anderen Eltern und dem Team der Einrichtung, besonders zur Leitung. Er kommt in regelmäßigen Abständen, jedoch mindestens 4 Mal jährlich zusammen.

Der Elternbeirat initiiert, plant und hilft bei der Umsetzung von Aktionen, Festen und Feiern im Rahmen der Einrichtung. Er ist eine feste Instanz der Gemeinschaftspflege und Beziehungsgestaltung zwischen den Eltern, sowie in Verbindung Eltern und Einrichtung.

Es dürfen sich sämtliche Eltern, der im aktuellen Kindergarten- und Schuljahr angemeldeten Kinder, zur Wahl aufstellen oder aufstellen lassen. Die Mitgliedschaft und die Vorstandschaft im Elternbeirat ist freiwillig, aber verbindlich für die Laufzeit von der Wahl bis zum Beginn des darauffolgenden Kindergarten- oder Schuljahres.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen, aber dennoch kompetent ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, Bedürfnisse zu haben und zu äußern, sowie ihren eigenen Willen umzusetzen – wenn man sie lässt. Hierfür benötigen sie die Unterstützung von Bezugspersonen und anderen Erwachsenen, die die Umgebung der Kinder mit beeinflussen. Diese Unterstützung formt sich sowohl aus aktivem „zur Hand gehen“ als auch „durch Raum geben“ für eigene Erfahrungen. Manchmal wird die Bezugsperson als Ratgeber benötigt und

manchmal nur als praktisches Werkzeug, um die dem Kind gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen.

„Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.“¹

Das bedeutet, dass das scheinbar natürliche Verhältnis von „Lehrer und Lernender“ sich umkehrt und das Kind auf Augenhöhe zusammen mit seinen Bezugspersonen die Welt erkundet. Hierbei gibt es im ersten Moment kein „Richtig“ und kein „Falsch“. Es gibt nur die Ergebnisse aus den Grundlagen, die das Kind für sich entdeckt und daraus seine Schlüsse zieht.

Ein „kompetentes Kind“ zeigt sich nicht durch seine aktiv erlernten Fähigkeiten, sondern durch den Freiraum diese Fähigkeiten auszuleben. Hierunter fallen ausnahmslos alle Kompetenzen aus den Bereichen Personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, Lernmethodische Kompetenzen und ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen.

Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite haben nicht den Auftrag eine „perfekte Generation“ für die Zukunft zu formen und zu produzieren. Der Auftrag besteht darin, Möglichkeiten zu schaffen und zu finden um die Neugier und Lernbereitschaft der Kinder zu wecken und den Anstoß zu geben um die Welt neu für sich zu entdecken. Dies wird individuell abgestimmt für jedes Kind. Unter Berücksichtigung seiner schon vorhandenen Fähigkeiten, seiner Vorlieben und Interessen und mit Hilfe der ersten intrinsischen Motivation, sowie durch ein vertrautes Miteinander.

Die Sicherheit und das Vertrauen, welche das Kind aufbringen muss um in der Kindertageseinrichtung zu bleiben, sich wohl zu fühlen, Kontakte zu knüpfen, Beziehungen aufzubauen, Neugier zu entwickeln und sich auf Lernerfolge und -misserfolge einzulassen und sie auszuhalten, entsteht in der eigenen Familie. Die ersten verlässlichen Beziehungen stärken das Kind in allen Bereichen und bereiten es auf die Zukunft vor. Familien strahlen die natürlichste Form von Sicherheit und Beziehungen aus und tragen somit für jedes Mitglied ihrer Familie eine große Verantwortung. Gerade die Kleinsten einer Familie sind von diesen Beziehungen abhängig. Diese große Verantwortung können wir den Familien nicht abnehmen. Wir können als Kooperationspartner unterschiedliche Unterstützungen und Hilfen

¹ BELTZ, S. 23, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis

zur Einschulung, 2010, München.

anbieten und der Familie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Doch die letztendliche Entscheidungsgewalt und die damit verbundene Verantwortung tragen die engsten Familienmitglieder, zumeist Mutter und Vater des jeweiligen Kindes.

Genau darum betrachtet sich die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite auch als familienergänzende Einrichtung. Hier kann in vielen Hinsichten für das Kind und für die Familie gearbeitet werden, doch ohne das Zutun der Familie ist jegliche Anstrengung umsonst. Vieles von dem, was als kleiner Impuls in der Einrichtung beginnt, muss von den Familien und vor allem von den Eltern fortgeführt werden, damit es erfolgreich sein kann. Das Fundament „Familie“ als Ausgangspunkt für jegliche weitere Entwicklung des Kindes, für alle Lernerfolge und Misserfolge, sowie für die Bildung von Charakter, Werte, Normen und Prinzipien, basiert auf verlässliche Beziehungen. Diese werden durch ein liebevolles Miteinander aber auch durch Regeln und Grenzen in einem partnerschaftlichen Miteinander entwickelt.

Durch eine Kooperation, Hand in Hand und auf Augenhöhe, kann zusammen mit Eltern und der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite eine großräumige und liebevolle Lernumgebung geschaffen werden, in welcher sich die Kinder sicher und auf kindgerechte Weise weiterentwickeln können. Dies kann so nur funktionieren, wenn die Zusammenarbeit der Einrichtung und der Eltern von Vertrauen, Kooperationsbereitschaft und Kommunikation geprägt ist.

2.2. Unser Verständnis von Bildung

„Oberstes Bildungs- und Erziehungsziel ist der eigenverantwortliche, beziehungs- und gemeinschaftsfähige, wertorientierte, weltoffene und schöpferische Mensch.“²

Die Bildung und Entwicklung von Kompetenzen eines Kindes sind abhängig von grundsätzlichen Faktoren. Zu diesen gehören ein gesichertes familiäres Umfeld, die Biographie des Kindes und der Familie, eine lernfreundliche Umgebung, die natürliche Neugier und der natürliche Antrieb eines Kindes, sowie eine stabile Begleitung während der Lernprozesse durch das familiäre Umfeld, durch das institutionelle Umfeld der Einrichtung und durch die gemeinschaftliche Erfahrung des Lernprozesses in einer Kleingruppe.

² Zukunftsministerium, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, S. 26, Leitziele von Bildung und Erziehung - ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, Abs. 1.

Des Weiteren ist es wichtig, dass das Kind in seinen Basiskompetenzen gestärkt wird. Diese werden grundlegend von der körperlichen und seelischen Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität beeinflusst.³

Grundsätzlich wird im pädagogischen Handeln der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite darauf geachtet, dass Kinder ressourcenorientiert aufwachsen und sich entwickeln können. Stärken stärken und Schwächen schwächen. Um dies umsetzen zu können ist die Entwicklung des Kindes stark davon abhängig, dass eine enge Beziehung zwischen den Bezugspersonen der Einrichtung und dem jeweiligen Kind herrscht. Die Bezugspersonen können in allen Lagen frei gewählt werden. Es kann sich hier um Kinder und Erwachsene der eigenen Gruppe, als auch um Mitglieder jeden Alters anderer Fachräume handeln. Diese Beziehung ist Grundlage für Gespräche, Beobachtungen und Austausch von Erfahrungen, auf welchen weitere Entwicklungsschritte aufgebaut werden können. Je verflochtener die gesellschaftlichen und sozialen Strukturen eines Kindes sind, desto sicherer kann es sich in seinem Lernumfeld bewegen und sich gestärkt durch die Gemeinschaft auf neue Erfahrungen, Problematiken und deren Lösungen, neue Situationen sowie Aufgaben einlassen.

Die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite setzt hierfür das Werkzeug der alters- und entwicklungs heterogenen Gruppen ein. So können Kinder, die noch nicht lange in der Einrichtung sind sich Vorbilder aussuchen und Lern- und Verhaltensstrategien durch das Lernen am Modell übernehmen und bei Bedarf für sich anpassen. Im späteren Verlauf des Einrichtungsbesuchs kann das Kind seine erlernten Fähigkeiten an andere, jüngere Kinder weitergeben und so am gelungenen Modell des sozialen Lernens teilhaben.

Um aber ein gelungenes Lernen zu ermöglichen, müssen grundsätzliche Fähigkeiten des Kindes, die Basiskompetenzen, gestärkt werden. Anders als die Bildungs- und Erziehungsbereiche, werden die Basiskompetenzen unabhängig vom jeweiligen Fachraum gestärkt und weiterentwickelt. In allen Bereichen der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite wird die Selbstwahrnehmung, motivationale Kompetenzen, kognitive Kompetenzen und physische Kompetenzen durch selbstmotivierte oder fremdinitiierte Erfahrungen gesammelt und erweitert.

Die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext werden durch die offene Grundhaltung und Arbeitshaltung der Mitarbeitenden der Einrichtung verstärkt unterstützt. Soziale Kompetenzen können in einem großen Rahmen erweitert werden. Werte und Orientierungskompetenzen werden in allen Bereichen durch eigene Erfahrungen oder durch

³ Vgl. Zukunftsministerium, Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, S. 27, Leitziele von Bildung und Erziehung - ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, Abs. 3.

vermitteln und vorleben der Pädagogen erlernt und gefestigt. Die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme wird durch das Mitgestalten und Mitstrukturieren des Alltags, durch die tatsächliche Verantwortungsübernahme für die eigene und später für andere Personen geschult und intensiviert. Die Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe formt sich aus den Wünschen die Umgebung aktiv mitzugestalten und dies mit den Wünschen anderer Persönlichkeiten abgleichen zu müssen. Kompromisse müssen geschlossen, Diskussionen geführt und unterschiedliche Ansichten angeglichen werden. Lernmethodische Kompetenzen sind zum Teil auf einzelne Fachbereiche und Räume zu beziehen. Letztendlich ergibt sich das Repertoire an Methoden aber aufgrund einer Vielzahl von Lernerfahrungen, die in verschiedensten Situationen und unterschiedlichsten Umgebungen gesammelt und auf jeweilige Problemsituationen als Lösung transferiert werden.

Im späteren Lebensverlauf werden die Kinder die Erfahrung machen, dass Lernen mitunter bedeutet, sich selbständig und alleine mit einer Textpassage oder Thematik zu beschäftigen und im Vorhinein durch Dritte vorbereitete Lösungswege zu übernehmen. Beim Lernen im sozialen Kontext der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite geht es mehr darum, gemeinsam zu lernen und zu erfahren, dass Problematiken und Aufgabenstellungen unterschiedliche Lösungen und Lösungswege beinhalten. So entstehen zusammen mit den Kindern Ko-Konstruktionen zwischen Kindern und Erwachsenen.

Auch die Geschlechterrollen werden in der Einrichtung thematisiert. Die Kinder dürfen sich vor allem im Rollenspielbereich verkleiden. Sie probieren sich und andere Rollen aus, interpretieren andere Geschlechter oder gar ganz andere Wesen. Offen zu arbeiten bedeutet in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite auch, offen gegenüber den Geschlechterrollen zu sein und jedes Kind in seiner Selbstverwirklichung zu unterstützen.

Die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite bezeichnet sich auch als integrative Einrichtung. Wir versuchen nach inklusivem Ansatz die integrative Arbeit so zu gestalten, dass alle Kinder im Endeffekt von ihrem Recht am sozialen Leben, ihrem Recht auf Bildung und Teilhabe und ihrem Recht auf ein selbstbestimmtes und autonomes Leben Gebrauch machen können. Hierfür kooperieren wir mit der Frühförderstelle des Josefinum. Von dort aus werden in der Regel 3 Therapieformen für unser Haus koordiniert. Heilpädagogische Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie. Durch die Unterstützung und Beratung durch das therapeutische Team werden die Kinder durchgängig eng betreut und therapeutisch unter Berücksichtigung der aktuellen Lern- und Entwicklungsziele von den Pädagogen der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite begleitet. Hierfür stehen uns neben den alltäglichen Materialien, auch therapiebezogenes Material in den Räumen zur Verfügung, welches regelmäßig erweitert und erneuert wird. Ein Therapiezimmer, welches als reizreduzierte

Umgebung die Konzentrations- und Lernfähigkeit der Kinder unterstützen und längerfristig zu Lernerfolgen führen soll. Unser pädagogisches Personal wird im Rahmen der Fachberatung wöchentlich von der heilpädagogischen Kraft beraten und kann so für eine rundum fördernde Umgebung sorgen. Die Stammgruppen, welche sich fachlich auf die integrative und inclusive Arbeit fokussiert haben, bestehen aus einer kleineren Gruppengröße als in regulären Einrichtungssystemen mit einem höheren Betreuungsschlüssel, und bieten so ein großes Maß an Aufmerksamkeit für jedes einzelne Kind und dessen Belange.

Aufgrund der geographischen Lage und der stark multikulturellen und -lingualen Umgebung ist die interkulturelle Arbeit in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite hervorzuheben.

Natürlich ist es das Ziel, den Kindern bis zum Schuleintritt einen gefestigten und sicheren Grundwortschatz der deutschen Sprache zu vermitteln. Aber die jeweiligen Heimatkulturen und Muttersprachen dürfen in der Einrichtung gelebt und gesprochen werden. Dies darf sich in Kleidung, Ernährung, Religion, kulturellen Festen und Feiern, wie auch im persönlichen Auftreten widerspiegeln. Was wir alle gemeinsam haben ist, dass wir unterschiedlich sind. Das erfahren in der Einrichtung sowohl die Kinder, deren Eltern und die Mitarbeiter. Diese Unterschiede sind gern gesehen und gehören zum Straßenbild in Augsburg Oberhausen. „Andersartigkeit“ wird thematisiert, unterschiedliche Sprachen werden unter anderem mittels Bilderbücher vermittelt und das Interesse an anderen Kulturen und Lebensweisen durch die offene Grundhaltung des Teams signalisiert. Das kulinarische Angebot der hauseigenen Küche hat sich dieser Vielfalt angepasst und bietet Spezialitäten der unterschiedlichen Regionen, sowie schweinefleischfreie Kost und fleischlose Speisen an.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Offenes Arbeiten hat die Zielsetzung, dass Kinder sich selbstbestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen beziehen können. Hierfür stehen in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite mehrere Fachräume zur Verfügung, die mit themenbezogenem Material und fachraumspezifischem Personal ausgestattet sind, um den Kindern die bestmögliche Begleitung in allen Lebenslagen zu ermöglichen. Zusätzlich werden die Großen und Kleinen zu Mitgliedern in festen Stammgruppen um ein höchstmögliches Maß an Sicherheit und Struktur zu vermitteln. Einen weiteren Vorteil hat die Einteilung in Stammgruppen für die Eltern, denen ein fester Gesprächspartner und ein sicherer Kommunikationsweg zur Verfügung steht.

Die Funktionsräume der Kindertageseinrichtung sind: die Bewegungsbaustelle, die Brotzeit-oase, das Traumland und der Garten. Als feste Gruppen- und Fachräume stehen das Bauzimmer, das Atelier und das Rollenspielzimmer, sowie die integrativ arbeitenden

Gruppen, die Krippe, das Forscherzimmer und das Musik- und Bewegungszimmer zur Verfügung. Vereinfacht ausgedrückt bedeutet „offenes Arbeiten“, dass die Kinder sich frei von Raum zu Raum bewegen dürfen. Jedes Kind entscheidet für sich oder zusammen mit einer Gruppe von Kindern, die die gleichen Interessen haben, ähnliche Bedürfnisse und Ziele oder sich einfach nur emotional oder freundschaftlich zugewandt sind, welches der Aktions- und Fachräume besucht, bespielt und als momentane Lernplattform benutzt werden soll. Die Pädagogen des Hauses gehen partizipativ auf die Kinder ein, bieten Hilfestellung um die Umsetzung der entstandenen Pläne zu verwirklichen, oder setzen sich aktiv mit gegebenen Problematiken mit den Kindern auseinander und suchen kooperativ nach Lösungsmöglichkeiten der entstandenen Schwierigkeiten.

In jedem Fach- und Aktionsraum werden bevorzugt feste Personalmitglieder eingeteilt, die als sichere Konstante für die Kinder als Ansprechpartner fungieren und sich nach dem „Fachpersonen-Prinzip“ in diesem Bereich spezialisieren können. Die Fähigkeiten und Stärken der Mitarbeitenden kommen hierbei optimal zum Einsatz. Die Freude und die Motivation wirken sich positiv auf die Kinder aus.

In den Räumen können die Kinder sich entweder ihren eigenen Interessen widmen oder sich vorbereiteten Angeboten, welche thematisch den Interessen der Kinder entspringen und entsprechen anschließen. Ziel ist es, dass die Kinder ihr Lernfeld selbst wählen. So haben sie die Möglichkeit zu eigenständigen, selbstsicheren Persönlichkeiten heranzuwachsen. Sie entwickeln eigene Strategien und Wege auf Schwierigkeiten einzugehen und stärken so ihren Platz in der zukünftigen Gesellschaft. Die Bezugspersonen, die im Haus zur Verfügung stehen, können die Kinder frei wählen. Die Wahl kann also auf Sympathie oder Verbundenheit basieren und muss nicht gezwungenermaßen der Zuteilung der Stammgruppe entsprechen.

Offenes Arbeiten kann mitunter sehr unkontrolliert und chaotisch wirken. Das ist nicht gezwungenermaßen so. Die Sicherheit einer Stammgruppe garantiert jedem Kind Beachtung zu finden. Das System der „Bezugspersonen“ ist in zweierlei zu unterteilen. Hier wird im größeren Sinn nach „zugeordneter Bezugsperson“ und „selbstgewählter Bezugsperson“ unterschieden. Diese beiden können auch ein und dieselbe Person sein. Die „zugeordnete Bezugsperson“ ist vor allem mit organisatorischen Aufgaben beauftragt. Sie sammelt Beobachtungen, führt Elterngespräche und kümmert sich um organisatorische Faktoren rund um den Aufenthalt des Kindes in der Einrichtung. Die „selbstgewählte Bezugsperson“ wird vom Kind frei gewählt. Sie dient als Kontaktperson, als Ansprechpartner für die Belange des Kindes und als emotionale Stütze. Es ist unabdingbar, dass diese beiden Bezugspersonen

im ständigen Austausch miteinander stehen und so auch der Kommunikationsweg zu den Eltern bestehen bleibt.

Besonders hervorzuheben sind in der Kindertageseinrichtung neben der offenen Arbeit auch die Arbeit mit inklusiven Ansätzen. Von den therapeutischen Maßnahmen profitieren sowohl die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, als auch alle anderen. Angewendete Maßnahmen werden für die Allgemeinheit angewandt und geben so zusätzliche Sicherheit. Beispiel hierfür ist die Anwendung der Gebärdenunterstützten Kommunikation (GuK) nach Fr. Dr. em. Prof. Etta Wilken und die Tagesstrukturierung, welche am Teacch-Konzept (engl. Treatment an education of autistic and related communication handicapped children) angelehnt ist. GuK entspricht in diesem Fall einem Grund- und Aufbauwortschatz von 200 Vokabeln, die handlungs- und sprachbegleitend von den Kindern und Erwachsenen der Einrichtung angewendet werden. So gelingt es einfacher mit Kindern mit eingeschränkter verbaler Sprache zu kommunizieren. Die Gesten sind naheliegend und darum leicht zu merken. Sie sollen die verbale Sprache hierbei nicht ersetzen, sondern ergänzen und z.B. Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht aktiv anwenden, dazu animieren dies zu tun. Bei der Tagesstrukturierung handelt es sich um Tafeln in jedem Raum, die anzeigen, welche Räume aktuell für die Kinder bespielbar sind. Sie zeigen auch, welche Bezugspersonen sich in diesem Raum befinden und wie der grobe Tagesablauf ist. Zusätzlich erhält das Kind einen Überblick über die Anwesenheit anderer Kinder, sodass es sich leichter mit seiner Peergroup verabreden kann. Somit ist auch eine Grundlage für Kinder geschaffen, die sich in einem Haus mit vielen Gesichtern, Nationalitäten, Sprachen und Kulturen zurechtfinden müssen. Sie haben sowohl eine Richtlinie für den Ablauf des Alltags, als auch eine Kommunikationsgrundlage mit Personen, zu denen ihnen der Zugang sonst erschwert wäre. Des Weiteren wird seit September 2017 die Betreuung von Kindern ab 12 Monaten in unserer Krippe angeboten. Wir möchten erreichen, dass die Kinder in dieser Umgebung noch früher die Möglichkeit bekommen, ganzheitlich betreut und in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten unterstützt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass die Kinder schon früher in eine soziale Umgebung eingewöhnt und der spätere Übergang in den Kindergarten leichter vorbereitet werden kann.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ist sowohl im Krippen- als auch im Kindergartenbereich sehr vorsichtig, schonend und kindgerecht. Eine gelungene Eingewöhnung findet nur, mit einer vorsichtigen „Entwöhnung“ des nahen Elternkontakts und des bisherigen Tagesablaufs des Kindes statt. Diese „Entwöhnung“ und die „Eingewöhnung“ gehen parallel sowie Hand in Hand. Ziel ist es, die Kinder Schritt für Schritt an eine Ablösung für einen erst kürzeren und dann einen ausgedehnteren Zeitraum in der Kindertageseinrichtung zu gewöhnen. Hierfür werden grundsätzlich dreierlei „Hilfsmittel“ benötigt. Das Erste ist Zeit. Diese Art der schonenden und sicheren Eingewöhnung dauert mitunter viel länger als in anderen Einrichtungen. Mindestens mit einer Eingewöhnung von 3 Wochen ist hier zu rechnen. Falls es länger dauern sollte, sind wir dennoch auf die zeitweise Anwesenheit und dringende Unterstützung durch die Eltern angewiesen. Das Zweite, das unabdingbar ist, ist die Zuverlässigkeit. Dies bezieht sich auf beide Seiten des Geschehens. Absprachen mit dem Kind müssen unbedingt eingehalten werden. Sowohl was pünktliches Erscheinen betrifft als auch die Erreichbarkeit der Eltern für den Notfall. Als Letztes dient Vertrauen. Spürt das Kind, dass die Eltern entspannt sind bei der Eingewöhnung, besteht eine große Chance, dass das Kind sich ebenfalls entspannt. Ein vertrauensvolles Miteinander dient also dazu, dass die Kinder leichter in den Alltag der Einrichtung eingewöhnt werden.

Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung in der Krippe besteht aus mehreren, sehr kleingefassten Phasen. Zuerst einmal geht es um das Kennenlernen von Eltern / Kind / Einrichtung. Dieses Kennenlernen ist zeitlich begrenzt. Die Kinder sollen die neue Umgebung, die Menschen in dieser Umgebung und eventuell schon die neuen Möglichkeiten kennen lernen, während sie durch die Anwesenheit der Eltern Sicherheit vermittelt bekommen.

Die Mitarbeiter in dieser Phase nehmen vorsichtig Kontakt zu den Kindern auf und „freunden“ sich an. Die Kinder lernen sie kennen und legen so den Grundstein um Vertrauen zu ihnen zu fassen. Die Eltern haben in dieser Phase den Auftrag zurückhaltend präsent zu sein. Das bedeutet, sie sind Ansprechpartner für das Kind, wenn das Kind es möchte.

Benötigt das Kind diese Ansprache nicht, halten sie sich im Hintergrund und beobachten ihr Kind aus der Distanz. Situationen, die besonders viel Vertrauen benötigen (wie zum Beispiel

die Wickelsituation) werden das erste Mal gemeinsam mit dem Elternteil erlebt. Die Pädagogen sind in dieser Situation die Beobachter und können dadurch die gewohnten Rituale der Kinder übernehmen. Im weiteren Eingewöhnungsverlauf werden die beobachteten Rituale in Anwesenheit der Eltern durch die Pädagogen durchgeführt. Dies dient auch der Transparenz und Vertrauensbildung zwischen Pädagogen und Eltern. Der Zeitrahmen in dieser Phase wird jetzt schon schrittweise erweitert.

In der nächsten Phase werden die Kinder kurzzeitig von den Eltern getrennt. Wie lange diese Trennung sein darf, hängt einzig und alleine vom Kind ab. Dies kann schwanken zwischen 1 und 15 Minuten. Diese Trennung ist ab diesem Zeitpunkt ritualisiert wie das Verabschieden am Morgen eines späteren Tagesaufenthalts in der Krippe. Die Eltern sollen unter allen Umständen vermeiden sich heimlich davon zu schleichen. Die Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich von den Eltern zu verabschieden. Den Trennungsschmerz zu überwinden gehört mit zum Prozess der Eingewöhnung. „Schleicht“ sich ein Elternteil davon, kann das Vertrauen, welches das Kind zu den Eltern aufgebaut hat, Schaden nehmen und das Kind grundsätzlich verängstigen. Auch der Vertrauensaufbau zu den Pädagogen in der Einrichtung kann dadurch erschwert werden.

Sind die ersten Trennungen überwunden, wird auch dieser Prozess Schritt für Schritt verlängert. Wie schnell dies geschieht, hängt mit individuellen Faktoren jedes einzelnen Kindes zusammen. Ziel ist es, in einem schleichenden Prozess die Trennungszeit zwischen Eltern und Kind behutsam auf die volle Buchungszeit zu vergrößern. Hierbei wird darauf geachtet, dass nicht mehr als eine prägnante Struktur im Tagesablauf (z.B. Mittagessen, Schlafen) in die Verlängerung der Anwesenheit einbezogen wird. Erst, wenn das Kind sich an die neue Situation gewöhnt hat, wird der Zeitraum erneut verlängert.

Eingewöhnung in den Kindergarten

War das Kind vorher nicht in unserer Krippe, sondern wurde eventuell von einer anderen Krippe oder bis zum Eintritt in die Kindertageseinrichtung zuhause betreut, so gestaltet sich auch hier die Eingewöhnung im Beisein der Eltern. Auch hier findet eine Kennenlern- und Orientierungsphase statt. Diese besteht darin, dass die Eltern zusammen mit dem Kind eine Zeit lang in der neuen Stammgruppe verbringen. Hierbei haben die Eltern den Auftrag, sich im Hintergrund zu halten und für das Kind als sicherer Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, falls das Kind dies benötigt. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Einrichtung nehmen behutsam Kontakt zum Kind auf und beginnen im Beisein der Eltern eine Beziehung aufzubauen. Ist diese Beziehung etwas gesicherter, kann sich das Elternteil schrittweise distanzieren. Nach individuellen Faktoren wird bewertet, ob das Kind bereit ist, sich von den Eltern zu trennen. Auch hier schwankt der Zeitraum der ersten Trennung zwischen wenigen

Minuten bis hin zu 15 Minuten. Sowohl die Trennung, als auch das erneute Aufeinandertreffen nach der Trennung werden ritualisiert. Das bedeutet, kommt das Elternteil nach der Trennung wieder in die Gruppe, ist „Abholzeit“. Somit soll sich das Kind an die Sicherheit gewöhnen, dass es nach Hause geht, sobald die familiäre Bezugsperson wiedererscheint. Der Aufenthalt des Kindes von ursprünglich ca. einer Stunde zusammen mit einem Elternteil, wird parallel zur Trennung von eben diesem erweitert. Wie rapide die Trennung und der Aufenthalt in der Einrichtung ansteigen können, hängt auch hier von individuellen Faktoren des jeweiligen Kindes ab. Hier ist mit einem Zeitaufwand für die Eltern von mindestens 3 Wochen zu rechnen.

3.2. Der Übergang in den Kindergarten – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang von Krippe in den Kindergarten wird weit im Vorhinein vorbereitet. Schon sehr früh sammelt das Kind erste Erfahrungen und Kontakte mit Kindern, Erwachsenen und Räumen des Bereichs „Kindergarten“. Begleitet durch die Bezugserzieher lernt das Kind einzelne Räume und Personen kennen. Dies findet wechselseitig sowohl in den Räumen des Kindergartenbereiches, als auch in den Räumen des Krippenbereiches statt.

Im späteren Verlauf des jeweiligen Kindergarten- und Schuljahres wird der Kontakt zu der zukünftigen Stammgruppe und den zukünftigen Bezugserziehern intensiviert. Gegenseitige Besuche, einzelne Kontaktaufnahmen und die Möglichkeit die ersten Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen sind darin inbegriffen. Ungefähr im Juli wird dann konkret darauf hingearbeitet, den Übergang zu gestalten. Die Aufenthalte in der neuen Stammgruppe werden systematisch verlängert, Tagesstrukturen zunehmend mit integriert. Kurz bevor das jeweilige Kind die gesamte Buchungszeit in der neuen Stammgruppe verbringt, wird auch

der „Umzug“ gestaltet. Dieser wird mit Hilfe der in beiden Bereichen bekannten strukturierenden Tagespunkten vollzogen. Während des Morgenkreises in der Krippe, wird das Kind von der neuen Bezugsperson „abgeholt“. Gemeinsam mit den Kindern und Bezugspersonen der Krippe und den Bezugspersonen der neuen Stammgruppe wird das Hab und Gut des Kindes aus der Garderobe, die persönlichen Gegenstände und der Portfolioordner aus der Krippe mitgenommen und in die neue Umgebung gebracht. Es wird der neue Garderobenplatz auf das Kind personalisiert, der Portfolioordner kommt zu den Ordnern der neuen Gruppenmitglieder und die persönliche „Eigentumsschublade“ des Kindes in der neuen Stammgruppe wird bestückt. Ab diesem Moment ist das Kind „umgezogen“. Im Sinne der offenen Arbeit hat das Kind auch zukünftig die Möglichkeit seinen „alten Heimathafen“ zu besuchen und alte Kontakte aufrecht zu erhalten.

Die Eltern werden vom Team der neuen Stammgruppe zu einem „Kennenlernen“ eingeladen, um auch ihnen den Übergang von einer Gruppe in die nächste zu vereinfachen.

3.3. Der Übergang in die Grundschule – Vorbereitung und Abschied

„Jetzt bist du ein Vorschulkind!“ – Mit diesem Satz beginnt, am Anfang des letzten Jahres in der Kindertageseinrichtung, die Vorbereitung für den Übergang in die Schule. Den Kindern wird bewusst, dass sie nun im Kindergartenbereich „die Großen“ sind und dass es diesbezüglich keine Steigerung mehr gibt. Um weiter wachsen zu können ist es an der Zeit, die Sicherheit des Kindergartens zu verlassen und sich mit dem Schritt in die Schule einen weiteren Schritt in Richtung „große, weite Welt“ zu bewegen.

Um diesen Übergang zu gestalten, helfen bereits Projekte, die nur den Vorschulkindern angeboten werden. Diese bestehen aus dem „Vorschulclub“ (kurz VSC), dem Deutsch-Vorkurs (DVK) und den Kooperationstreffen zwischen Schule und Kindertageseinrichtung. Im VSC lernen und üben die Kinder gemeinsam mit anderen Vorschulkindern schulspezifische Fähigkeiten und erweitern ihr Allgemeinwissen. Neben Zahlen- und Buchstabenkenntnissen, Intensivierung des Wortschatzes und Kenntnissen über den naturwissenschaftlichen Bereich, wird hier ganz nebenbei geübt, sich über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren, sich in einer größeren Gruppe zu orientieren und den Zeitraum des ruhigen und konzentrierten Arbeitens schrittweise auszudehnen. Dieses Projekt wird mit einer pädagogischen Kraft jeder Stammgruppe in Planungstreffen geplant, vorbereitet und anschließend umgesetzt. Diese pädagogische Kraft trägt dann die gewonnenen Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand, die Kenntnisse und die Fähigkeiten des Kindes an die Bezugsperson über, welche die Informationen an die Eltern weitergetragen wird.

Der DVK wird von der Schule angeboten und bildet zusammen mit dem VSC eine Vorschulkind bezogene Symbiose. Die Kinder werden nach Anmeldung für den DVK von den Eltern zu einem festgesetzten Termin in die Schule gebracht und dort von einer Lehrerin übernommen. Neben neu gewonnenen Fähigkeiten der Kinder ist der Vorteil auch, dass die Kinder bereits Kontakte zu den späteren Lehrkräften knüpfen, sich Beziehungen aufbauen und die Kinder das Schulhaus kennen lernen. Die Kooperationstreffen zwischen Schule und Kindertageseinrichtung, finden mehrfach verteilt im Jahresablauf statt. Hierbei geht es um das „Kennenlernen“ von Schule und Vorschulkindern. Die Kinder werden spielerisch und in Form von Angeboten mit der Schule, Lehrern und Schülern in Kontakt gebracht.

Die pädagogischen Hilfsmittel, welche hier zum Einsatz kommen, sind vor allem: Vorfreude für die Schulzeit entfachen, Neugier und Freude am Lernen entwickeln und die Selbständigkeit der Kinder fördern und zulassen. Die Kinder sollen sich motiviert fühlen in die Schule zu kommen. Die Pädagogen haben den Auftrag die Freude auf die Schule zu unterstützen und positive Eindrücke zu vermitteln. Die Kinder sollen stolz sein, ein Vorschulkind zu sein. Darum wird dies auch immer wieder hervorgehoben. Sie werden auf ihrem Portfolioordner mit Hilfe von Symbolen als Vorschulkind gekennzeichnet. Sie nehmen an Angeboten und Projekten eigens für Vorschulkind teil. Es gibt Ausflüge und Veranstaltungen nur für Vorschulkind. Sie bekommen zunehmend Verantwortung für sich und andere.

Gekrönt wird die Zeit als Vorschulkind mit zwei Abschiedsfeiern. Eine davon findet im intimen Rahmen der eigenen Stammgruppe statt. Das Kind kann sich so von seinen bisherigen Gruppenmitgliedern und Freunden verabschieden und wird mit einer beschaulichen Feier verabschiedet. Bei der zweiten Feier wird das Kind im größeren Rahmen verabschiedet. Hierfür lädt die Einrichtung die Kinder, Eltern und Familien der Vorschulkind ein. Nun verabschiedet sich das Kind von der ganzen Einrichtung, vom Team und dem Haus. Es wird in einer großen Zeremonie hervorgehoben und final in die Schulzeit entlassen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1. Differenzierte Lernumgebung

Jedem Fach- und Aktionsraum der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ist eine bestimmte Funktion zugeordnet und ist somit ein Bildungsraum. Dieser ist so konzipiert, dass Kinder ein strukturiertes und geordnetes Angebot vorfinden. Unterschiedliche Bereiche in den Räumen, die Mithilfe von Mobiliar und Raumteilern voneinander getrennt sind, dienen als sicherer Raum zum Ausprobieren und Experimentieren. Ein reichhaltiges Materialangebot, z. B. eine große Menge von einer Sorte Bausteine, gehört zu jedem Bildungsraum. Es gibt ein gewisses Grundmaterial, welches jederzeit zur Verfügung steht und Material, das die Kinder auf Nachfrage bekommen. So werden die Kinder angeregt, sich neuen und bereits bekannten Erfahrungen zu widmen. Die Mitarbeitenden können sich in einem gut strukturierten Raum zurückhalten, bei Bedarf in Aktion treten und den Raum als zusätzlichen Erzieher wirken lassen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere Mitarbeiter*innen arbeiten nach einem Fachkräfteprinzip. Das bedeutet, jede Person wird einem Einsatzort fest zugeordnet. Ressourcenorientierte Arbeit spiegelt sich hier in den individuellen Stärken und Fähigkeiten jeder Person wieder. Gegebenenfalls helfen sich die Personen unterschiedlicher Fachräume und Lernwerkstätten gegenseitig aus. Somit intensivieren die Mitarbeiter für ihren jeweiligen Bereich ihre Fähigkeiten und Kenntnisse und gestalten die Kita so gemeinsam mit den Kindern zu einem lebendigen, lernanregenden Bildungsort.

Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Bildungsraum Atelier – Ästhetik, Kunst und Kultur

„Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen.“⁴

Im Atelier bekommt jedes Kind die Möglichkeit Spuren zu hinterlassen. Es wird ein vielfältiges Repertoire an Alltagsmaterialien und Werkzeugen zur Verfügung gestellt, welche die Kinder zum Gestalten, Experimentieren und Sammeln von Erfahrungen anregen. Somit können die Kinder malen, gestalten, kneten oder experimentieren mit Rasierschaum, Kleister und Farben aus unterschiedlichen Zusammensetzungen. In den Bereichen „Nassbereich“, „Malen“, „Aktionstisch“ und „Bastelbereich“ können die Kinder sich ihre bevorzugten Interessen aussuchen und unterschiedliche Aktionen auswählen, sowie neue Möglichkeiten ausprobieren.

Im angrenzenden „Nassbereich“ haben die Kinder die Möglichkeit, sich sowohl zurückzuziehen als auch experimentell mit Wasser und unterschiedlichen Materialien weitere selbstverwirklichende Methoden auszuprobieren.

Unterstützt wird die Sammlung von Erfahrungen im künstlerischen aber auch im Bereich der schulischen Fähigkeiten durch themenbezogene Literatur als auch durch das Angebot unterschiedlicher Buchstabenstempel und -stanzer. Ebenso wird die korrekte Stift-, Pinsel- und Scherenhaltung erlernt.

Im Atelier der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite bekommen die Kinder die benötigte Zeit, Möglichkeiten und Freiheit eigene Ausdrucksformen zu entwickeln und umzusetzen. Zudem

4 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 309, Beltz, 2010, München.

entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen eigene Ideen, finden eigene Lösungswege und werden kreativ. Angesichts des eigenen Tuns und der erbrachten Leistung empfinden die Kinder Wertschätzung für ihr eigenes Werk und gestalten ihre Umgebung somit aktiv und fantasievoll mit. Kinder lernen durch ganzheitliches Erfassen. Neben dem Betrachten und der Unterhaltung über etwas, möchten sie es mit allen Sinnen erfassen und damit experimentieren. Dieses Bedürfnis wird im Atelier und in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite unterstützt und gefördert. Dadurch lernen die Kinder für ihr späteres Leben mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachzuvollziehen. Begleitet werden die Kinder von Mitarbeitenden, die sich auf die aktuellen Themen der Kinder konzentrieren und welche den Alltag im Atelier mitbestimmen. Ziel ist es für das Fachpersonal, sich aus dem Mittelpunkt des Geschehens herauszuziehen und der Individualität der Kinder Raum zu geben um diese in ihrem Tun zu beobachten und bei Bedarf Hilfestellung zu geben. Hierbei wird deutlich, dass die Gestaltungsprozesse der Kinder hochkomplexe Leistungen sind. Diese Leistungen werden von den erwachsenen Personen erkannt, respektiert, unterstützt und dokumentiert.

Bildungsraum Rollenspiel – Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“⁵

Kinder erlernen im Spiel Fähigkeiten, die sie später nutzen um sich in der Welt zurecht zu finden. Dies beinhaltet einerseits das Finden der eigenen Position und die damit verbundenen Möglichkeiten in der Gesellschaft, als auch die damit verbundenen Regeln und Grenzen einzuschätzen, diese einzuhalten oder nach Möglichkeit auch zu erweitern. Um diese Kenntnisse zu erlangen ist das Rollenspielzimmer in verschiedene Themenbereiche aufgeteilt. Die flexible Raumgestaltung orientiert sich hierbei nach den Bedürfnissen und den aktuellen Themen der Kinder. Veränderungen werden mit den Kindern entwickelt und umgesetzt. So haben sie die Möglichkeit, ihre komplette Erlebniswelt nachzuempfinden und widerzuspiegeln. Dazu finden sich Bereiche aus dem Lebensalltag und der Arbeitswelt der Erwachsenen. Den Kindern werden authentische Materialien und Möglichkeiten zur Umsetzung kreativer und fantasievoller Rollenspiele geboten. Das Rollenspiel ermöglicht den Kindern zu üben, wie Kontakte geknüpft werden und sie sich in eine Gemeinschaft einfügen. Sowohl die Kommunikation

5 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 186, Beltz, 2010, München.

untereinander durch tatsächliche oder im Spiel integrierte Unterhaltungen und Argumentationen, als auch das Zeigen und Ausdrücken eigener Emotionen und das Erkennen von Emotionen anderer wird in der Interaktion erlernt, geübt und gefestigt. Die hierbei geäußerten Wünsche und Bedürfnisse in allen Variationen zu kennen und auszudrücken ist ebenfalls Teil der erlernten Kommunikationswelt der künftigen Erwachsenen. All dies zusammen führt dazu, dass Kinder auch mal an ihre Grenzen stoßen oder anderen Kindern Grenzen setzen. Sie lernen entweder für sich selbst einzustehen oder sich in Resilienz zu üben und es zu lernen auszuhalten, dass etwas nicht so funktioniert, wie sie es sich vorgestellt haben. In all dem wird der Grundstein dafür gelegt, sich sprachlich mitzuteilen, sich auszutauschen und gelungene Kommunikation mit verschiedenen Strategien zu üben.

Das Rollenspiel stärkt aber nicht nur das sozial- emotionale Verhalten. Es gibt auch die Möglichkeit verschiedene Lebensbereiche in einem sicheren Rahmen zu erproben. Die Fantasie wird hierbei angeregt und Träume können erlebbar gemacht werden. Hierfür stehen den Kindern unterschiedliche Elemente zur Verfügung. Diese sind eine Theaterbühne, Schattenspiele, Puppentheater, Verkleidungen und eine Vielzahl an Projekten, welche auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder aufgebaut werden. Literatur und Kommunikation zu Kindern und Erwachsenen sind hierbei ebenfalls Werkzeuge, welche allumfassend angewandt werden um die Kinder in ihren Situationen zu unterstützen und in ihrem individuellen Wirken in einer Gemeinschaft zu stärken.

Bildungsraum Bauen – Mathematik

„Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen.“⁶

Das Bauzimmer der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite besitzt eine bildungsanregende Raum- und Materialgestaltung und bietet vielfältige, differenzierte und sinnliche Eindrücke. Das Kind erfährt hier Bildung durch verschiedene Bereiche im Raum. Dies umfasst im Bereich Mathematik Einheiten wie Zahlen, Formen, Muster, Mengen, Größen, Gewichte, Messvorgänge, Zeit und Raum. Diese wichtigen mathematischen Gesetzmäßigkeiten weisen hier einen besonderen Schwerpunkt auf. Das mathematische Denken ist Basis für

6 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 251, Beltz, 2010, München.

lebenslanges Lernen und eine zu erlernende Denkart und -weise. Unterstützt wird der mathematische Bereich durch Klein- und Naturmaterialien, welcher wiederum auch Materialien des Alltags beinhaltet. Unterschiedliche Strukturen und das Bauen auf verschiedenförmigen Oberflächen mit differenzierten Grenzen und Möglichkeiten lassen sich dadurch klarer erkennen und schneller erfassen. Kinder lernen mit diesen Prinzipien umzugehen.

Ob alleine oder im Bereich für Bauen in Gruppen und Kleingruppen. Bei letzterem wird durch gemeinsame Interaktion und Kommunikation versucht, die Kreativität des Einzelnen mit den Stärken der Gemeinschaft zu verbinden und durch gemeinschaftliches experimentieren die Umsetzungs- und Teamfähigkeit ausgebildet, gefordert und gefördert.

Verschiedene Materialien stehen den Kindern mit ausreichend Platz und immer wieder wechselndem Angebot zur Verfügung. So entwickeln Kinder alleine oder in Gruppen Bauwerke in zweidimensionaler oder dreidimensionaler Form und erweitern somit Gespür für Form, Größe und Gewicht einzelner Materialien.

Unterstützt werden die Erfahrungen der Kinder durch Literatur, welche neugierige Kinder mit Informationen und unsichere Kinder mit kreativen Ideen ausstattet, um die Möglichkeit zu bieten über sich hinaus zu wachsen.

So sollen die Kinder dazu animiert werden, sich motiviert auch über einen längeren Zeitraum einer selbstgewählten Aufgabe zu stellen. Der Erfolg zeigt sich in der Wertschätzung, welche die Kinder beim Bewundern ihrer Werke durch sich selbst oder durch andere erfahren.

Darum werden die Bauwerke ausgestellt, präsentiert, fotografiert und als Lernerfolg in das Portfolio eingetragen.

Die unterschiedlichen Bereiche sind klar strukturiert, sodass die Orientierung im Raum leichter fällt. Der Raum ist offen gestaltet. Viel Tageslicht, sowie Ausruh- und Entspannungsmöglichkeiten, z. B. auf kleineren Sitzgelegenheiten, schaffen neben dem bestehenden Angebot eine Atmosphäre, die zum Verweilen einlädt und Wohlfühlen ermöglicht.

Bildungsraum Bewegungsbaustelle – Starke Kinder, Gesundheit

„Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und mit anderen Personen zu kommunizieren.

[...] Zwischen Bewegen, Fühlen und Denken kann nur willkürlich unterschieden werden. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale und kognitive Aspekte.“⁷ Mithilfe von Bewegung baut der menschliche Körper unterschiedliche Qualitäten auf. Hierzu gehören oberflächlich betrachtet die Kraft durch den Aufbau der Muskulatur, Ausdauer und Verbesserung des Stoffwechsels zwischen Lunge, Herzkreislauf und Muskulatur, sowie die Beweglichkeit der Gelenke, Bänder und Sehnen im Körper. Weitergehend verbessern sich die körperliche Koordination, das Gleichgewicht, das Raum-Lage-Bewusstsein und die Einschätzung der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Außerdem unterstützt Bewegung den Aufbau unterschiedlicher Fähigkeiten, wie der Sprache und Kommunikation. Auch die Regulation des eigenen Körpers, Anspannungs- und Entspannungsausgleich, Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse und das Sorgen um sich selbst sind Lernbereiche, die in der Bewegungsbaustelle gefördert werden.

Um dem Erwerb dieser vielen Fähigkeiten gerecht zu werden, bietet die Bewegungsbaustelle der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ein großes und variables Repertoire an Materialien an. Mit diesen können die Kinder klettern, balancieren, rennen, toben und auch ihre Kräfte messen. Ergänzend stehen den Kindern Seile, unterschiedliche Etagen in Form von „Zauberkisten“ und Balancierelemente zur Verfügung. Es können Bewegungslandschaften gebaut werden, an welchen die Kinder rutschen und hangeln können.

Um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten stehen neben der Aufmerksamkeit des Fachpersonals auch unterschiedliche Fallschutzmatten zur Verfügung. In verschiedenen Größen und Längen und teilweise auch in einem Gewicht, welches die Kinder auch ohne Hilfe transportieren können. So kann ein Kind auch selbstbestimmt für seine Sicherheit sorgen und den gefahrlosen Rahmen der möglichen Erfahrungen selbst erweitern.

Kreatives Ausleben der eigenen Ideen und Bedürfnisse bietet neben dem vorhandenen Material auch die Möglichkeit die Aktivität nach außen zu verlagern oder „indoor und outdoor Aktivitäten“ über den „Terrassenbereich“ zu kombinieren.

Bildungsraum Brotzeitpause – Gesundheit

„Gesundheit [...] ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. [...] Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krank macht, stellt sich vielmehr die Frage danach, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt.“⁸

7 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 354, Beltz, 2010, München.

8 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 372, Beltz, 2010, München.

Es ist allgemein bekannt, dass Gesundheit und Ernährung eng miteinander verflochten sind. Sowohl der Verzehr gesunder Lebensmittel als auch ein gesunder Umgang mit ungesünderen Lebensmitteln, ohne gänzlich darauf verzichten zu müssen, ist Teil der Ernährungserziehung in der Brotzeitpause der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite. Eine ausgewogene Ernährung mit viel frischem Obst und Gemüse, Milchprodukten, Ei- und Fleischerzeugnissen, Back- und Brotwaren als auch dem ein oder anderen süßen Brotaufstrich werden den Kindern in Form eines Buffets angeboten.

Die Kinder können stets auf die Unterstützung durch einen Erwachsenen hoffen, sind aber angeregt zu sehr viel Selbständigkeit. Sie nehmen sich selber einen Teller vom Stapel, gehen am Buffet vorbei und nehmen sich genau das, worauf sie gerade Lust haben. Das Kind darf sich so oft nachholen, wie es möchte.

Die Tische, an welchen die Kinder sitzen und das jeweilige auf ihrem Teller verzehren, sind in Gruppen zusammengestellt. So kann jedes Kind entweder zusammen mit seinen Freunden sitzen und sein Essen bei geselligem Zusammensein verspeisen, als auch neue Bekanntschaften knüpfen. Es darf gesprochen und gelacht werden. Anschließend begibt sich das Kind, alleine oder gemeinsam mit seinen Freunden in den jeweiligen Fachraum, in dem sie spielen möchten.

Aber nicht nur das Essen selbst ist Programm. Es werden unterschiedliche Angebote vorgenommen, bei welchen die Kinder selbst an der Nahrungszubereitung beteiligt sind. Hierbei erfahren die Kinder detaillierte Einblicke in die Lebensmittelzubereitung und den Gebrauch von Küchengeräten und -werkzeugen. Die hergestellten Speisen werden dann im Buffet integriert und allen Kindern angeboten. Somit profitieren alle und die „kleinen Köche“ tragen zum Allgemeinwohl bei. Anerkennung ist ihnen somit sicher.

Um der Umwelt und der Natur einen Gefallen zu tun, werden die Kinder in der Brotzeitpause zur Mülltrennung angeregt. Hierfür wird bildlich dargestellt, welches Abfallprodukt in welche Tonne gehört. Bei Bedarf wird durch den Mitarbeitenden auf die richtige Tonne hingewiesen. Auch zu diesem Thema finden vereinzelt Angebote und Projekte statt.

Sind ganz zum Schluss noch motivierte Kinder bereit in der Brotzeitpause aufzuräumen und beim Säubern der Tische zu helfen, sammeln sie hier zudem noch Erfahrungen, die sie für ein selbständiges Dasein im späteren Lebensverlauf benötigen werden.

Bildungsraum Forschen – Naturwissenschaften und Technik

„Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse liefern Grundlagenwissen über Vorgänge der belebten und unbelebten Natur. [...] Von Geburt an erleben Kinder die Ergebnisse technischer Entwicklungen – vom Auto

über diverse Haushalts- und Gebrauchsgegenstände bis hin zum Fernsehen, Handy und Computer.“⁹

Im Forscherzimmer der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite gibt es viele Möglichkeiten zu forschen und seine Neugier zu befriedigen. Experimente in allen Bereichen von Naturwissenschaften bis hin zur Farbenlehre, Licht, Energie, Wasser, Temperaturen und vieles mehr. Mit direktem Zugang in den Garten der Einrichtung können Experimente auch nach außen verlegt, oder direkt das Treiben in der Natur beobachtet werden.

Wissenschaftliche Themen in allen Bereichen, von Weltraum bis Kleinstlebewesen werden durch verschiedene Projekte und Angebote in der Gruppe veranschaulicht.

Technisches Wissen und Verständnis wird durch den Einsatz z. B. von einem Lerncomputer oder auch mal einer Schreibmaschine vermittelt. Ausrangierte Elektrogeräte können in Begleitung durch einen Erwachsenen auseinandergelöst und das Innenleben erkundet werden. Hilfsmittel wie Bücher, Puzzles oder selbst zusammengestellte Zuordnungsspiele kommen zum Einsatz, um den Kindern die Welt zu erklären.

Zusätzlich wird den Kindern das Angebot von Tisch- und Regelspielen zur Verfügung gestellt. Der Zugang zu solchen Spielen wird für die Kinder sichergestellt, damit sie auch hier Erfahrungen sammeln können, die im späteren Leben, besonders aber in Bezug auf die Schulzeit wichtig sein können.

Das Team des Forscherzimmers greift die Interessen der Kinder auf und entdeckt zusammen mit ihnen die Geheimnisse der kleinen und großen Wunder unserer Welt.

Bildungsraum Musik und Bewegung – Musik

„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. [...] Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. In frühen Jahren vermögen Kinder Musik frei und mühelos zu lernen – wie eine Sprache.“¹⁰

Und weil diese Sprache von jedem verstanden wird, gelingt es vielen Kindern durch Musik Kontakte zu knüpfen und sich zu öffnen, Zugang zu ihrer emotionalen Welt zu finden und es anderen zu ermöglichen, daran teilzuhaben. Durch gemeinsames Musizieren, dem Erkunden und Erzeugen von Klängen, Tönen, Melodien, Rhythmen und Takt schaffen die Kinder eine Basis um diese mit anderen zu teilen. Musik verspricht Erfolgserlebnisse und ein positives Selbstwertgefühl, ohne vorher theoretische Kenntnisse über Noten, Harmonielehre und Rhythmus haben zu müssen. Musik entsteht da, wo Menschen aufeinandertreffen. Sie

9 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 272, Beltz, 2010, München.

10 Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 335, Beltz, 2010, München.

gelingt mit dem eigenen Körper, der Stimme oder auch mit Instrumenten und Alltagsgegenständen. Sie ist ein Kommunikationsmittel, ein Ventil für Emotionen oder auch ein großes und vielfältiges Experiment.

Damit die Kinder die Erlebniswelt der Musik im Musik- und Bewegungszimmer wahrnehmen können, stehen unterschiedliche Instrumente, Liedsammlungen aber auch Musikanlagen und Tonträger zur Verfügung. Ob Percussion, Tasten- oder Schlaginstrumente. Die Kinder haben eine große Auswahl und finden immer neue Möglichkeiten sich musikalisch zu engagieren. Hierbei ist es nicht das Ziel, neue musikalische Talente zu entdecken oder Musiker der Zukunft zu produzieren. Ziel ist es, den Kindern die Freude an der Musik zu vermitteln. Wer begeistert Musik hört, bewegt sich oft schon automatisch mit. Ob dies durch ein Kopfnicken, Hüftwackeln oder Tippen mit der Fußspitze geschieht ist belanglos. Es zeigt aber, dass diese Bereiche unabdingbar miteinander verbunden sind.

Um der Bewegung im Raum gerecht zu werden, stehen den Kindern Kletter-, Balancier- und Schaukelelemente zur Verfügung. Auch ausreichend Fallschutz durch sehr leichte Fallschutzmatten, welche die Kinder einfach und vor allem selbständig so platzieren können, dass sie sich ihre eigene Bewegungswelt erschaffen können und dennoch nach besten Möglichkeiten geschützt sind. Die Elemente lassen sich aber auch zu Höhlen, Häusern oder Zelten umfunktionieren und garantieren den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit und ungestörtes Spielen alleine oder mit Freunden. Ihre Erlebniswelt können die Kinder mit einer großen Auswahl an Seilen, Sandsäckchen, Massagematerial sowie kleineren und größeren, leichteren und schwereren Bällen ergänzen.

Die Pädagogen des Fachraums bieten Hilfestellung an und beschränken die Selbständigkeit der Kinder nur in wichtigen Fällen.

Bildungsraum Krippe – Das kompetente Kind

„[...] Die Selbstbestimmungstheorie geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomie-Erleben und dasjenige nach Kompetenzerleben.“¹¹

In einem sehr geschützten Rahmen können sich die Kleinsten der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite auf den Weg in ein behütetes, aber selbstbestimmtes Leben und dem sozialen Gefüge einer Kindertageseinrichtung machen. Dafür ist es notwendig, dass der Gruppenraum der Krippe alle Bereiche der Einrichtung fusioniert und die Kinder grundlegende Erfahrung in allen Entwicklungsbereichen machen können. Die Kinder sollen

¹¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 55, Beltz, 2010, München.

auch hier selbstbestimmt ihren Interessen nachgehen und ihre Vorlieben ausleben oder gar entdecken können. Darum kombiniert die Krippe die Bereiche Rollenspiel, Bauen, Bewegung, Musik, Forschen, Atelier und Gesundheit. Je nach saisonaler Situation oder nach den aktuellen Interessen werden Erfahrungen in verschiedenen Kategorien angeboten. Neben einem großen Angebot an Materialien und Werkzeugen für diese Bereiche, steht der Krippe ein Nassbereich im eigenen Bad, eine Küchenzeile angrenzend am Gruppenraum und ein kleines Gartenabteil zur Verfügung. Je nachdem, wie sicher sich die Kinder schon im Haus fühlen, kann auch der Garten und die Bewegungsbaustelle der Kindertageseinrichtung genutzt werden. Ein Mobiliar in krippengerechter Höhe, tief gelegene Toilettensitze, Waschbecken in unterschiedlichen, kindgerechten Höhen, Steighilfen für die Wickelkommode und andere Hilfen um sich im Alltag selbständig zurecht zu finden unterstützen die Selbständigkeitsentwicklung der Kinder und helfen ihnen Sicherheit in den wichtigsten Lebensbereichen zu erlangen.

All diese Erfahrungen und Erlebnisse lassen sich vor allem durch Ruhephasen am besten verarbeiten. Um hierfür die Möglichkeit zu bieten, ist die Krippe mit einem Ruheraum ausgestattet. Dieser enthält mehrere Schlafplätze für die Kinder. Einschlafrituale wie Musik oder Geschichten helfen dabei zu entspannen. Der Ruheraum kann ebenfalls als Rückzugsbereich oder als Aktionsraum für Angebote genutzt werden und bietet so zusätzlich Sicherheit und eine reizärmere Umgebung.

Eine langsame und vorsichtige Eingewöhnung, sowie ein behüteter und schrittweiser Übergang in die spätere „Kindergartengruppe“ runden die jeweils nächsten Schritte in ein selbständiges Leben ab.

Das pädagogische Team der Krippe begleitet die Kinder in ihrem Alltag, ihren Erfahrungen, Konflikten, Erlebnissen und bei jedem Schritt der Entwicklung ihrer Fähigkeiten.

In Kooperation mit der Frühförderstelle des Josefinum ist es möglich, einzelne Kinder integrativ und therapeutisch zu begleiten. In welchem Rahmen diese Begleitung stattfindet, mit welchen therapeutischen Mitteln und welchen Bedarf das jeweilige Kind hat, wird individuell festgelegt und in einem Förderplan festgehalten.

Bildungsraum Garten – Ein Raum ohne Dach für alle und alles

Der Garten kombiniert alle Entwicklungsbereiche, alle Fachräume, alle Interessen und ist ein Ort für alle Kinder. Hier wird getobt, gespielt, werden Kontakte geknüpft, wird gelacht und geweint. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihre Kreativität mittels Naturmaterialien auszuleben, Rollenspiele zu entwickeln und umzusetzen oder einfach nur das kleine bisschen Natur zu genießen.

Büsche laden zum Verstecken ein. Früchte aus dem Garten können direkt von der Pflanze probiert werden. Tiere werden in ihrem Lebensraum beobachtet. Blumen werden bewundert. Im Sommer werden Wasserspiele angeboten, im Winter gibt es die Möglichkeit einen Schneemann zu bauen oder von einem kleinen Hügel hinunter zu rodeln. Ein großes Klettergerüst mit Rutsche und Kletterelementen lädt zum Toben ein oder sich in ein Abenteuer zu begeben. Ein Sandkasten mit verschiedenstem Sandspielzeug, Fahrzeuge, ein Fußballtor und eine Vogelnestschaukel runden das Angebot ab.

Im Garten der Kindertageseinrichtung begegnen sich die Kinder aller Gruppen. So wird das soziale Gefüge vergrößert und gestärkt. Das eingezäunte Gelände ist für die Kinder eine sichere Umgebung um in allen Bereichen dazuzulernen. Da der Garten von der Straße aus einsehbar ist, liegt die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter unter anderem auch bei hausfremden Personen auf der anderen Seite des Zauns. Gegebenenfalls werden diese angesprochen. Im Vordergrund und am offensichtlichsten sind hier die Bewegung an der frischen Luft und erste Erfahrungen mit Natur und Umwelt. Die Kinder haben die Möglichkeit in Hochbeeten selbst gepflanzte Blumen und Sträucher beim Wachsen zu beobachten, sich darum zu kümmern, sie zu gießen und auch Unkraut zu jäten. Aus den verschiedenen Beeren, Äpfeln und Birnen können die Kinder dann andere Gerichte selbst produzieren und erleben so den Wert der Natur als basalen Nahrungslieferanten. Sie lernen den Reiz der Natur beim Beobachten von Eichhörnchen, Spechten, Insekten und anderen Tieren kennen. Neben allen aufregenden Erlebnissen, die der Garten der Kindertageseinrichtung zu bieten hat, lädt er auch zum Entspannen ein. Sei es im Sommer auf einer Decke im Schatten, beim Picknick in der Wiese oder in einer Hängematte unter den Bäumen. Auch mehrere Bänke stehen zur Verfügung, auf welchen die Kinder auch mal die Zeit nutzen können, einfach ins Grüne zu schauen.

Traumland – Entspannung, Gesundheit

Unser jeweiliges Traumland, sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe, bietet in angenehmer Atmosphäre die Möglichkeit für einige Kinder zur Ruhe zu kommen. Es gibt verschiedene Schlafmöglichkeiten: für die ganz Kleinen ein Körbchen – es vermittelt den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, und für die Größeren stehen kleine Matratzen zur Verfügung. Eine Teilnahme der Kinder ist nach Absprache mit den Eltern und unter Einbeziehung der Bedürfnisse des einzelnen Kindes möglich. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafbereich mit Decke und Kissen. Das „Zubehör“ wie z. B. ein Schnuller, ein Kuschtier oder ein Schlafanzug kann von zu Hause mitgebracht und bei uns deponiert werden. Wir begleiten bei Bedarf individuell jedes Kind beim Einschlafen, um so eine bessere Entspannung zu ermöglichen. In dieser Zeit kann das Kind die ersten Eindrücke des

Vormittags verarbeiten und Kraft schöpfen für den zweiten Teil des „Arbeitstages“. So trägt auch der Mittagsschlaf zur Gesundheit und zum Wohlbefinden des Kindes bei. Größere Kindergartenkinder, die mittags nicht mehr schlafen, haben im Rollenspielzimmer oder im Nebenraum des Musik- und Bewegungszimmers die Möglichkeit sich auszuruhen oder leiser Musik zu lauschen. Die größeren Krippenkinder können sich in ihrem Gruppenraum z. B. beim Buchlesen entspannen.

Literacy

Der Bereich Literacy deckt zwei wichtige Bedürfnisse der Kita Bleicherbreite ab. Zum einen ist es das Angebot für die Kinder in einer gemütlichen Atmosphäre Bücher und Bilderbücher zu betrachten oder ihren Geschichten zu lauschen. Sie finden die Möglichkeit in einem kleinen und engen Rahmen sich mit einer Person zu beschäftigen oder über eine kleine Auswahl an Tischspielen in Beziehung zu treten. Für die heimelige Atmosphäre sorgen neben der sensiblen Art der jeweiligen Mitarbeiter*innen auch Sitzgelegenheiten bestehend aus Stühlen, einem Sofa und Sitzkissen.

Des Weiteren ist der Literacy-Bereich im Blickfeld der Eingangstür. Von hier aus wird gesehen und kontrolliert, wer die Einrichtung betritt oder verlässt.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite

In der Regel eröffnet die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ihren Betrieb werktags ab 6:30 Uhr mit dem Frühdienst. Der Frühdienst hat die Aufgabe Vorbereitungen für den Tag zu treffen und die ersten Kinder, welche den Frühdienst gebucht haben zu betreuen.

Die „Bring- und Ankommenszeit“ findet bis 8:30 Uhr statt. Um 8:45 Uhr beginnt sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten die reguläre Morgenkreiszeit und diese läutet den Tag für die Kinder der Einrichtung ein. Während dieser Zeit wird auch der Plan für den jeweiligen Tag an den Tagesstrukturierungstafeln gesteckt. Es werden unterschiedliche Themen besprochen und Abläufe geplant. Nach dem Morgenkreis öffnen sich bis 11:15 Uhr die Türen der Fach- und Aktionsräume.

Mithilfe von „Eintrittskarten“ wird dann signalisiert, für welchen Spielbereich sich die Kinder im Kindergarten entschieden haben. Diese Karten haben ein klares Ziel: sie signalisieren jedem Mitarbeitenden, dass dieses Kind gezielt von einem zum nächsten Raum geht und nicht ziellos umherirrt. So kann vermieden werden, dass Kinder sich im großen Haus und unter vielen anderen Kindern und Erwachsenen verunsichert fühlen. Die Kinder entscheiden auch selbständig, wann sie die Brotzeitpause aufsuchen möchten. Absprachen müssen in

allen Bereichen getroffen werden. Wenn z. B. in der Brotzeitzone alle Plätze besetzt sind und man zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal kommen muss.

Das Freispiel und die Brotzeit in der Krippe finden nach dem Morgenkreis bis 11:00 Uhr bevorzugt in den eigenen Räumlichkeiten statt. Die Möglichkeit besteht jedoch vereinzelt oder als gesamte Krippe, Angebote und Räume des Kindergartenbereiches mit zu nutzen. Das Mittagessen findet im Krippenbereich ab 11:00 Uhr statt. Hier essen die Kinder gemeinsam zu Mittag und anschließend gehen die Kinder, die sich ausruhen möchten oder das Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf haben, von 11:30 Uhr bis ca. 14:30 Uhr in das Ausruhzimmer. Außerdem wird eine „Toilettenzeit“ und eine Zeit für das Wechseln der Windeln fest im Tagesrhythmus eingeplant. Die Kinder, die nicht ruhen, sind derweil im Gruppenraum im Freispiel.

Im Kindergarten findet das Mittagessen ab 11:15 Uhr statt und es gibt eine feste Zusammenstellung von Kindern, die an der ersten Einheit teilnehmen. Das ist darin begründet, dass es sich hierbei um die Kinder handelt, die aufgrund ihres Alters noch ein hohes Schlafbedürfnis haben. Sobald dieses Schlafbedürfnis sich verringert oder gar aufgelöst hat, können die Kinder den Zeitpunkt ihres Mittagessens freier wählen. Andere Kinder, die auch zu dieser Zeit essen, sind Kinder, die im Vergleich zu anderen „Essenskindern“ früher geholt werden. Sind die Kinder satt, können diejenigen, die nicht schlafen „müssen“, sich in ihren bevorzugten Fach- oder Aktionsraum begeben. Die Kinder, die am „Schlafen“ teilnehmen werden gemeinsam zum ritualisierten Schlafen oder Ausruhen begleitet. Je nach Anzahl der Kinder im Kindergartenbereich, die das Bedürfnis haben sich auszuruhen oder zu schlafen, kann diese Möglichkeit zeitweilen auch im Traumland des Krippenbereiches wahrgenommen werden.

Wie viele Einheiten es beim Essen gibt, ist von der Gesamtzahl der Essenskinder am jeweiligen Tag abhängig. Für einen geordneten und doch partizipativen Ablauf, werden sogenannte „Essenskarten“ nach dem Vorbild der „Eintrittskarten“ an die Kinder verteilt. Diese werden direkt eingelöst und die Kinder begeben sich mit ihren Freunden zum Essen. Die letzte Essenseinheit ist dann auch in der Freiwilligkeit eingeschränkt, weil das Mittagessen anschließend beendet ist. Die Kinder, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht essen wollten, haben nun die letzte Gelegenheit dazu.

Spätestens um 14:00 Uhr ist sowohl das Mittagessen, als auch das Schlafen beendet und die Kinder starten bis 16:00 Uhr in ihren Nachmittag. Dieser bietet im Normalfall die gleiche Auswahl wie der Vormittag. Ob Fach- oder Aktionsraum, Brotzeitzone, Bewegungsbaustelle oder Garten: die Kinder können sich auch hier wieder mit den „Eintrittskarten“ frei aussuchen, wo sie sich aufhalten möchten.

In der Krippe finden die Freispielzeit und die Brotzeit am Nachmittag, ab ca. 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr statt.

Die Kinder, welche nach 16:00 Uhr noch in der Einrichtung anwesend sind, sind diejenigen, die den Spätdienst gebucht haben. Dieser endet von Montag bis Donnerstag spätestens um 17:00 Uhr und am Freitag um 16:00 Uhr mit der Schließung der Einrichtung.

Wochenstruktur der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite

Die Wochenstruktur hat ebenfalls einen geregelten Ablauf, wenn auch im Ganzen etwas variabler als die Tagesstruktur. Weitestgehend festgelegt sind regelmäßige Projekte, DVK, VSC und Kooperationstreffen, therapeutische Einheiten mit den Fachtherapeuten, wöchentlich ein „Spielzeugtag“, wiederkehrende und fest integrierte zusätzliche Angebote durch das Fachpersonal im Haus. Diese festen Bestandteile des wöchentlichen Geschehens werden jedes Jahr auf ein Neues terminiert.

Stammgruppeninterne Termine, z. B. Geburtstagsfeiern, werden in die Wochenstruktur eingepflegt und mit dem Gesamtteam koordiniert.

Hierfür wird dann ein Ablauf mit immer wiederkehrenden Ereignissen an der Tagesstrukturierung entworfen und für die Kinder verständlich symbolisiert. Somit hat jedes Kind für seine Belange die Möglichkeit, auf die Sicherheit einer strukturierten Woche zurückgreifen zu können.

Eltern werden über die stattfindenden strukturellen Ereignisse informiert und auf irreguläre Ereignisse gesondert schriftlich und mündlich hingewiesen.

4.2. Interaktionsqualität mit Kindern

„Beteiligung bedeutet Partizipation im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft, und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen über alle Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, miteinander zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden“¹²

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz dem Bundeskinderschutzgesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

¹² Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 401, Beltz, 2010, München.

Partizipation, also Beteiligung und Teilhabe ist in der Begrifflichkeit oft unterschiedlich ausgelegt. Die Kindertageseinrichtung Bleicherbreite setzt sie nicht gleich mit dem Begriff der Laissez-fairen Erziehung. Es geht nicht darum, sich dem Willen eines Einzelnen zu beugen, sondern gemeinschaftlich Entscheidungen und Kompromisse zu finden, die für alle Beteiligten zufriedenstellend und gewinnbringend sind.

Das Recht der Partizipation enthält bei einer ausgeglichenen Handhabung Vorteile, nicht nur für die Persönlichkeitsentwicklung und Bildung eines Charakters, sondern für sämtliche Entwicklungsbereiche eines heranwachsenden Kindes. Somit lässt sich das Recht der Partizipation nicht nur übersetzen mit dem Recht, sich an der Entscheidungsfindung zu beteiligen, sondern auch damit, die Entscheidungsfindung logisch nachvollziehen und somit die gegebenen Umstände und ihre Folgen verstehen zu können.

In der praktischen Umsetzung ist der Alltag geprägt durch das Zutrauen der Selbständigkeit. Es geht darum, das Kind auf eigene Lösungen kommen zu lassen. Ohne die voreingenommenen Lösungswege der Erwachsenen über die Fähigkeiten eines Kindes zu stellen. Natürlich geht es nicht darum, das Kind mit seinen Problemen und Schwierigkeiten alleine zu lassen. Die Pädagogen stehen dem Kind als Gesprächspartner, als Unterstützung als Initiator unterschiedlicher Denkanstöße und als verlängerter Arm und Werkzeug zur Verfügung. Hier kann ein Lösungsweg auch sein, jemand anderen das Problem für sich lösen zu lassen.

Die Selbsttätigkeit der Kinder ist in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ein sehr wichtiges Ziel. Im Allgemeinen wird sie in den alltäglichen und lebenspraktischen Bereichen sichtbar. Aber auch in der Weiterentwicklung der Kompetenzen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen wird Partizipation großgeschrieben. Viele verschiedene Materialien, Räume, Flächen, Personen und Initiatoren für Ideenentwicklung stehen hier zur Verfügung. Aktive Kinder finden ihren Weg während des Handelns, andere Kinder suchen sich einen der zahlreichen Rückzugsräume und entwickeln ihre Ideen ganz im Stillen.

Manchmal führt ein ruhiger Rückzugsort auch zu einer Entspannungseinheit, bei welcher die Kinder auch ein Nickerchen machen können. Ruhebereiche lassen sich in allen Bildungsbereichen sehr spontan einrichten und werden von den Kindern mitunter auch selbst improvisiert. Auch das ritualisierte Ausruhen und Schlafen für die Kinder, die noch viel Ruhe benötigen, wird partizipativ beeinflusst. Hierbei wird dem Kind das Angebot einer Ruhephase unterbreitet, welches das Kind sowohl zum Schlafen, als auch zum Ausruhen annehmen kann. Findet ein Kind keine Ruhe, so widmet es sich wieder seinem bevorzugten Bildungsbereich, Fach- oder Aktionsraum.

Ob und wann ein Kind in den Garten oder die Bewegungsbaustelle geht, hängt von der partizipativen Kommunikation ab. Grundsätzlich steht dem nichts im Wege. Kommuniziert

werden muss zwischen dem Kind und dem Pädagogen nur, wieviel Freiheit braucht das Kind und wieviel Freiheit kann der Pädagoge dem Kind geben, ohne die eigene Toleranzgrenze im Rahmen der tragbaren Verantwortung zu überschreiten. Auch hier gilt: es geht nicht darum sich dem Willen eines einzelnen zu beugen, sondern klar und verständlich zu kommunizieren. So kann ein Kompromiss entstehen, der möglicherweise nicht gänzlich zufriedenstellend aber verständlich und nachvollziehbar ist.

4.3. Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bilden eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder. Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Neben allen Angeboten, Methoden, Theorien und Gesprächen gehören Beobachtungen zu den wichtigsten Werkzeugen der pädagogischen Arbeit. Sie bestimmen nach der Auswertung, sowie der Interpretation der beobachteten Fähigkeiten, Verhaltensweisen, Vorlieben und Stärken das Angebot an Projekten und Aktionen oder die Vielfalt an Methoden und Materialien, welche den Kindern durch die pädagogischen Fachkräfte zugänglich gemacht werden.

Portfolioarbeit

Jedes Kind bekommt zum Eintritt in die Einrichtung einen „Portfolioordner“ geschenkt. Dieser Ordner wird hierbei als Eigentum des Kindes tituliert und wird bei der Abschiedsfeier an die Kinder übergeben. Dieser Ordner beinhaltet einen enormen Schatz an Sammlungen und Dokumentationen über die gesamte Zeit des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung. Er wird für das Kind, die Eltern und die Pädagogen greifbar und zugänglich gemacht. Wer allerdings das Recht hat, ihn einzusehen, wird alleine durch das Kind bestimmt.

Die Sammlung besteht aus Kunstwerken und Bildern, von Erlebnis- und Erfahrungsberichten des Kindes. Daneben finden sich Lerngeschichten, in denen aufgezeigt wird, in welchen Situationen die Kinder individuelle Erfahrungen gemacht und Fähigkeiten gezeigt haben. Zusätzlich kann das Kind aufgrund der Bilder, Briefe und Dokumente, Erinnerungen hervorrufen und so selbst die Situationen, die es erlebt hat, noch einmal erlebbar machen. Außerdem dient die Sammlung im Portfolioordner der Formulierung von Entwicklungszielen,

zur Vorbereitung von Fach- und Elterngesprächen und gibt Einblick über den aktuellen Entwicklungsstand und -verlauf des Kindes.

Sprechende Wände, digitaler Bilderrahmen

Plakate, Fotos, Bilder und Situationsbeschreibungen werden groß und sichtbar für die Kinder und Eltern an den Bildungsbereichen oder im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung ausgestellt. Für die Pädagogen ist dies ein hilfreiches Mittel, das Geschehen in der Einrichtung auch für die Zeiten, in welchen die Eltern abwesend sind, sichtbar zu machen. Für die Kinder ist dies ein Mittel, ähnlich wie das Portfolio, Geschehenes und Erlebtes noch einmal in Erinnerung zu rufen und durch die Darstellung des Geleisteten sowohl das eigene Selbstwertgefühl zu steigern als auch Anerkennung zu erhalten oder auch anderen zukommen zu lassen.

Beobachtungsbögen

In der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite werden vor allem in spontanen Beobachtungssituationen formlose Dokumentationsformen genutzt. Zusätzlich wurden im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung ein eigener Beobachtungsbogen entwickelt, der regelmäßig überarbeitet wird. Dieser dient ebenfalls als Grundlage für Elterngespräche.

Die formell konzipierten Beobachtungsbögen, die nach bestimmten Schemen Sozialverhalten und Deutsch als Erst- und als Zweitsprache bewerten, werden in den speziell gewünschten Alterszeiträumen des Kindes erstellt. Diese Dokumentationsbögen (Sismik, Seldak, Perik) sind allgemein anerkannt und werden auch für die Einschätzung der Sprachfähigkeit zur Beurteilung einer Zulassung zum Deutschvorkurs verwendet.

Förderpläne

Diese Art der Beobachtungsdokumentation richtet sich vor allem an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, mit Behinderung, und an Kinder die unmittelbar von einer Behinderung bedroht sind.

Sie dienen sowohl als Leistungsnachweis für den Leistungsträger, in unserem Fall vor allem den Bezirk Schwaben, als auch als Arbeitsgrundlage für die Heilpädagogin und uns. Hier werden umfassend alle Entwicklungsbereiche in Augenschein genommen, der aktuelle Entwicklungsstand dokumentiert und Hilfestellungen für das Kind festgelegt. Der Förderplan wird zusammen mit der Heilpädagogin erstellt und ausgiebig mit den Eltern besprochen. Auch im Gespräch mit den Eltern dient er zur Orientierung und als Hilfestellung.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Kinder lernen und entwickeln sich vor allem interessen- und bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass Kinder leichter motiviert werden etwas zu lernen, wenn es dem entspricht, wofür sie sich gerade interessieren. Die Angebotsvielfalt in den Bildungsbereichen, Lernwerkstätten, Fach- und Aktionsräumen der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite bezieht sich genau darauf. Oft werden die Interessen der Kinder mit saisonbezogenen Angeboten kombiniert um eine Verknüpfung zu kulturellen Themen zu schaffen. Diese Angebote sind freiwillig. Projekte, die ein bestimmtes Ziel beinhalten, müssen vom pädagogischen Personal so gestaltet werden, dass die Kinder motiviert und freiwillig daran teilnehmen möchten.

In den Lernwerkstätten werden den Kindern zu jeder Zeit Angebote zugänglich gemacht. Diese können einer Idee des Kindes entspringen und mit Hilfe der Pädagogen umgesetzt werden. Aber auch allgemeine Angebote, die für bestimmte Lernbereiche entwickelt wurden, stehen den Kindern zur Verfügung. Das Prinzip der Freiwilligkeit beinhaltet auch die Motivation des Kindes sich neuen Situationen und neuen Herausforderungen auszusetzen und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Haben Kinder eigene Ideen, welche beinhalten, dass mehrere Bildungsbereiche einbezogen werden müssen, braucht es die Zusammenarbeit mit den Fachkräften aus diesen verschiedenen Bereichen. Die Kinder entwerfen, wenn nötig mit der Hilfe der Pädagogen, einen Handlungsplan und verwirklichen so ihr Ziel, indem sie nacheinander in Kommunikation und in Verhandlung mit den einzelnen betroffenen Bereichen gehen. Diese Angebote haben nicht selten ein genaues Ziel. Sie haben einen Ursprung und ein gesetztes Ende. Sie können über einen längeren Zeitraum laufen und benötigen Durchhaltevermögen und Lösungskompetenzen. Die Anzahl der Personen, die daran beteiligt sind, kann variieren. Dennoch entwickeln sich diese Angebote oft zu einem Projekt. Diese und andere Projekte sind immer an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert und werden aktiv von Fachkräften begleitet. Die Fachkraft tritt hierbei als Hilfestellung, Impulsgeber und manchmal auch als Umsetzungswerkzeug für die Kinder auf. Sind diese Rollen der Pädagogen nicht gefragt, ist er stiller Teilnehmer und beobachtet oder moderiert das Geschehen, solange dies nicht von den Kindern selbst übernommen wird.

5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Möglichkeit ist gegeben, die Bildungs- und Erziehungsbereiche in klare Strukturen zu bringen und somit stark einzugrenzen, welche Fähigkeiten der Kinder in welchem Bereich erlernt oder weiterentwickelt werden. Dies würde aber beinhalten, dass Kinder, die viel Zeit in einzelnen Lernwerkstätten und Fachräumen verbringen, weniger Zugang zu anderen Bildungsbereichen hätten. Darum ist es wichtig, in jedem Fachraum mehr als nur einen Bildungsbereich abzudecken und so eine Vernetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche zu garantieren.

Werteorientierung und Religiosität

In einem kulturell so bunten Umfeld wie Augsburg Oberhausen und der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite kommt man nicht umhin sich auch mit Religiosität und Werteorientierung zu beschäftigen. Kindern ist dies oft schon selbst ein Anliegen. Es liegt in ihrer Natur herauszufinden zu wollen, ob es ihren Gott, ihre Gottheit oder andere religiöse Wesen tatsächlich gibt. In allen Bereichen und Lebenslagen kann diese Frage plötzlich wichtig werden. Gerade, wenn die Kinder aus Familien kommen, in denen Religiosität eine große Rolle spielt. Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite begegnen diesen Themen respektvoll. Das Kind soll in seinem Glauben bleiben dürfen. Auch ist es wichtig zu vermitteln, dass andere Kinder, die einen anderen Glauben haben, diesem genauso treu bleiben dürfen und man dennoch einen respektvollen und sogar freundschaftlichen Umgang miteinander haben darf. In allen Lernwerkstätten und Fachräumen können diese Themen auftreten.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Gezielt thematisiert wird dieser Bildungsbereich im Rollenspielzimmer. Angewendet und umgesetzt in jeglichem Raum der Kindertageseinrichtung. Die Kinder üben sich in dem Bereich der Emotionalität, des Beziehungsaufbaus sowie der -pflege, in Konflikten und deren Bewältigung zu jedem Zeitpunkt ihrer Anwesenheit. Es ist ein natürliches Prinzip. Der Mensch ist ein soziales Wesen und sozialer Umgang muss gelernt werden. Strategien werden erprobt, verworfen oder verändert und angepasst um für sich selbst den größtmöglichen Vorteil, stabile Beziehungen oder ein verlässliches Umfeld zu schaffen.

Sprache und Literacy

Auch die Sprache bzw. Kommunikation ist eine Fähigkeit und ein Werkzeug, welches die Kinder überall anwenden. Ab der ersten Lebenssekunde kommuniziert der Mensch. Dies

verändert sich auch während des Aufenthaltes in der Einrichtung nicht. Hier geht es selbstverständlich darum, die kommunikativen Fähigkeiten zu intensivieren und zu verbessern. Sprache ist hierbei nicht die erste, aber letztendlich die prägnanteste Form. Wortschatzerweiterung und grammatikalische Anwendung wird vor allem durch ständige Kommunikation und durch Vorbildfunktionen der Mitarbeitenden erlernt. Themenbezogene Bücher werden in allen Bildungsbereichen angewandt und beinhalten immer einen auffordernden Charakter, Kommunikation anzuwenden. Themenflexible Literatur finden die Kinder in unserem Literacybereich im Eingangsbereich der Einrichtung. Die Fachkraft für Literacy kann hier während des gesamten Aufenthalts für interessierte Kinder Bücher mit verschiedensten Themen präsentieren. Die Kommunikation wird im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachentwicklung ebenfalls eingesetzt, um die Kinder dabei zu unterstützen verbale Sprache zu erlangen.

Informations- und Kommunikationstechnik, digitale Medien

Das bekannteste Medium, welches in allen Räumen genutzt wird, ist das Buch. Dennoch gibt es noch andere Kommunikationsmöglichkeiten. Diese sind technisch gänzlich unterschiedlich. Von der nichttechnischen Tagesstrukturierung bis hin zur Anwendung von Telefonen, Radio- und Musikrekordern, den Einsatz von PC's und Beamer und wenn es pädagogisch notwendig ist mit Hilfe eines Smartphones oder ggf. Tablets. Es wird besonders darauf geachtet, dass die technischen Kommunikationsmittel nicht überwiegen und die Kinder neben den elektronischen Medien sehr viele unterschiedliche Methoden und Wege kennenlernen, um sich zu beschäftigen, zu lernen und zu kommunizieren.

Mathematik

Mit diesem Bildungsbereich beschäftigt sich am offensichtlichsten unser Bauzimmer. Aber auch in den anderen Lernwerkstätten und Fachräumen wird Mathematik thematisiert. Dies bezieht sich z. B. auf das Forscherzimmer mit Volumenerfassung und Mengenverhältnissen, das Musik- und Bewegungszimmer mit dem Stapeln und Konstruieren von kleineren Bewegungsparcours, wo Balance und Größenverhältnisse gewichtig sind, das Atelier in dem Formen und geometrische Figuren und der Einsatz von Linealen und Maßstäben zur Längenerkundung eingesetzt werden, und das Rollenspielzimmer, in dem Einkäufe nacherlebt und nachgespielt werden können und so Mengenverhältnisse thematisiert werden. Mathematik ist also allgegenwärtig, wenn auch nicht immer gleich erkennbar.

Naturwissenschaften und Technik

Auch dieser Bereich ist theoretisch überall gegeben. Holz, das unterschiedliche Klänge produziert, wird im Bereich Musik erkundet, Naturmaterialien und ihre Formen im Bauzimmer. Rollenspiele können überall, auch im Freien stattfinden und Naturmaterialien zu deren Gestaltung genutzt werden. Im Atelier werden Kastanien, Eichel, Blätter und Sonstiges zum Gestalten verwendet. Aber selbstverständlich und offensichtlich wird im Forscherraum Naturwissenschaft, nicht zuletzt mit dem direkten Zugang zum Garten, erkundet und erlebt.

Umwelt

Unsere Umwelt und deren Schutz wird ebenfalls thematisiert. Nicht immer offensichtlich, aber stets vorrangig. Das bedeutet, es findet in jedem Raum Mülltrennung statt und wird den Kindern nähergebracht. Vor allem in der Brotzeitzone wird dies intensiver behandelt. Es gibt Aktionen zur Säuberung des Gartens und der grundstücksanliegenden Grünstreifen. Es werden Pflanzen gesät und gepflanzt, Obst und Gemüse geerntet und verarbeitet. Wegwerfprodukte werden wiederverwendet und gestalterisch genutzt.

Ästhetik, Kunst und Kultur

Dieser Bereich wird stets und allumfassend gefördert. Dennoch ist klar zu äußern, dass Ästhetik, Kunst und Kultur vor allem subjektive Thematiken sind. Daher werden Kunstwerke nicht bewertet. Die Wertschätzung durch Betrachtung und zur Schaustellung der Werke wird den Kindern automatisiert zuteil. In allen Bereichen entsteht Kunst und gern gesehen ist auch, wenn sie bereichsübergreifend produziert wird. Das heißt, künstlerische und kreative Handlungen der Kinder spiegeln sich im Alltag wider. Die Kinder erhalten somit die Möglichkeit, ihren Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sich zu verwirklichen.

Musik

Selbstverständlich wird Musik vor allem im Musik- und Bewegungszimmer thematisiert. Dennoch gelingt der Alltag in der Kindertageseinrichtung mitunter nur durch den Einsatz von musikalisch gestalteten Elementen, z. B. die Aufräumzeit wird musikalisch eingeleitet. Aber nicht nur der Alltag. Feste, Feiern, religiöse und kulturelle Feste werden musikalisch mitgestaltet. Die Kinder können ihre angeborene Musikalität und die natürliche Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen nutzen. Sie bringen ihre eigenen musikalischen Ideen ein und leben so ihre Kreativität aus.

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Wo Kinder sind, da ist Bewegung. Das ist natürlich und gesund und wird in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite unterstützt. Kinder bewegen sich immer und überall. Sie haben eine natürliche Freude daran. Tanz entwickelt sich in Kombination mit Musik automatisch und Sport wird leicht initiiert. Im Rahmen seiner Möglichkeiten bietet jeder Raum eine Form von Bewegungsmöglichkeiten an. Aber allein das Wechseln von einem in den nächsten Raum bedeutet, dem Bewegungsbedürfnis der Kinder nachzukommen. Nicht zuletzt, weil hierfür auch die Treppen von einem in das nächste Stockwerk genutzt werden.

Gesundheit, Entspannung, Ernährung und Sexualität

Die Gesundheit jeder Person, die in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite ist, wird nach besten Möglichkeiten geschützt. Kinder sollen anhand von Vorbildern und verständlichen Erklärungen und teilweise auch Demonstrationen lernen, sich vorsichtig, präventiv und umsichtig mit ihrer Gesundheit zu verhalten. Natürlich spielt die Ernährung diesbezüglich eine große Rolle. Das Gefahrenbewusstsein und Wissen über Eigenschaften und Bedürfnisse des menschlichen Körpers aber auch. Diese werden in allen Bereichen vermittelt und unter geschützten Verhältnissen auch bis auf ihre Grenzen getestet. Die Kinder lernen mit An- und Entspannung umzugehen und auf die körperlichen Zeichen zu achten, die ein Bedürfnis ausdrücken. Die Sexualerziehung der Frühpädagogik wirkt sich sehr basal aus. Hier geht es um die Achtung des Anderen, um einen respektvollen Umgang miteinander und um die Wahrung der Privatsphäre. Des Weiteren werden anatomische, geschlechterspezifische Begrifflichkeiten mit den Kindern thematisiert und besprochen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzige private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste.“¹³

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist in der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite sehr wichtig. Diese beginnt schon vor dem Eintritt der Kinder in die Einrichtung mit einem ausführlichen Kennenlernen bei der Vormerkung und wenn gewünscht, einer Hausführung

¹³ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, S. 437, Beltz, 2010, München.

durch die Räume. Hier wird das Haus in seinem Tun, mit seinen Kollegen und seinen Räumen vorgestellt und der erste Kontakt zu den Eltern geschlossen. Später gehen die Bezugspersonen der Kinder näher auf die Eltern zu und bieten im Rahmen der Kooperation Gespräche, Beratung und Informationen über die Einrichtung und den Entwicklungsstand des Kindes an. Es finden enge Begleitungen bei Umbrüchen und Übergängen statt. Sei dies der Übergang in eine andere Kindertageseinrichtung, Hort oder Schule. Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtung Bleicherbreite gehen in Kontakt mit den Eltern und mit der jeweiligen Institution und vermitteln zwischen diesen Parteien, wenn notwendig. Auch bei anderen Themen steht die enge Zusammenarbeit mit den Eltern im Vordergrund. Sei es bei therapeutischen Ansätzen, intensivere Förderung in einem oder mehreren Bereichen oder der Beratung in Erziehungs- und Verhaltensfragen.

Die wichtigsten Kooperationspartner in unserer Kindertageseinrichtung sind die Eltern. Kommunikation findet hier im Rahmen von Tür- und Angelgesprächen oder geplanten und ungeplanten Elterngesprächen statt. Ein Eingewöhnungsgespräch zu Beginn des Aufenthaltes in der Einrichtung und einmal halbjährlich ein Entwicklungsgespräch sind fester Bestandteil. Zusätzlich findet ein Schulberatungsgespräch im Frühjahr des Vorschuljahres statt. Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf kommen diesbezüglich noch zwei „Förderplangespräche“ pro Jahr, in welchen über die aktuellen Entwicklungssituationen und Förderziele und -methoden gesprochen werden hinzu. Des Weiteren werden als Kommunikationsmittel die „sprechenden Wände“ genutzt, welche die Eltern über das aktuelle Geschehen in der Einrichtung aufklären. Zusätzlich werden die wichtigen Informationen schriftlich als Brief oder Notiz weitergegeben. Seit 2022 arbeitet die Kita Bleicherbreite, wie ein Großteil der städtischen Einrichtungen auch, mit einem Kommunikationsportal namens „Kidsfox“. Über diesen Nachrichtendienst kann ein wechselseitiger Informationsaustausch zwischen Eltern und der Einrichtung unter strenger Beachtung des Datenschutzes stattfinden.

6.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Weitere Kooperationspartner stellen die naheliegenden Grund- und Förderschulen dar. Bei Bedarf nehmen wir, mit und für die Eltern, zu Ärzten und Kinderärzten, zu Sozialdiensten, zum Jugendamt und Familienstützpunkt, aber auch zu externen Therapeuten wie Logopäden und Ergotherapeuten Kontakt auf. Zusätzlich vermitteln wir ebenfalls Kontakte zu einer Vielzahl an Sportvereinen in der näheren Umgebung. Auch ein gemeinsames und mittlerweile langjähriges Projekt ist die Zusammenarbeit mit einer nahegelegenen Bücherei. Des Weiteren zählen sowohl Horte und Kindertageseinrichtungen in näherer Umgebung als auch im gesamten Stadtgebiet zu den Kooperationspartnern, um den Kindern und Eltern den

Übergang in die Schulzeit oder auch in ein anderes Wohnumfeld zu erleichtern. Für die Eltern oft unsichtbare Kooperationspartner sind die K.I.D.S. Stützpunkte, der regionale Kinderarbeitskreis und der Stadtjugendring.

Im integrativen und inklusiven Rahmen hegen wir eine enge Zusammenarbeit mit dem Josefinum, besonders der Frühförderstelle, vertreten durch die bei uns eingesetzte heilpädagogische Fachkraft. Hierfür stehen wir auch im Kontakt mit Kinderärzten und Ärzten verschiedener Fachrichtungen wie der Neuro- und der psychiatrischen Pädiatrie. Über die Frühförderstelle wird größtenteils die Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten und Logopäden koordiniert. Für eine umfassende Förderung und deren Finanzierung arbeiten wir regelmäßig mit dem Bezirk und der Regierung von Schwaben zusammen.

Um den Familien ganzheitlich Beratung und Unterstützung anbieten zu können, nehmen wir bei Bedarf auch zu vielen anderen Einrichtungen Kontakt auf. Hierzu zählen heilpädagogische Tagesstätten, schulvorbereitende Einrichtungen, Erziehungs- und Familienberatungsstellen und jegliche kommunalen Ämter. Um unseren pädagogischen und erzieherischen Auftrag ganzheitlich zu erfüllen, kooperieren wir unter anderem auch mit der Polizei und dem Verkehrsgarten, nehmen wir Ausflugsziele und Angebote wie den Zoologischen und Botanischen Garten in Anspruch und nutzen hierfür auch die Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs.

Für eine allumfassende Nachwuchsförderung zählen Fachakademien und andere Ausbildungsstätten zu unseren Kooperationspartnern. Hierbei und in vielen anderen Belangen besteht eine enge Zusammenarbeit mit unserem Träger Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg.

6.3. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort, in dem sich alle Kinder geborgen und aufgehoben fühlen. In diesem Verständnis sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtet, eine umfassende Verantwortung für den Schutz von Kindern zu übernehmen. Das bedeutet, frühzeitig Gefährdungsanzeichen zu erkennen und ggf. eine insoweit erfahrene Fachkraft (nach SGB VIII § 8a Abs. 4 Satz 2) beratend einzuschalten. Das Ziel ist, jegliche Gefährdung auszuschalten. Es gilt die Eltern zu motivieren, um gemeinsam eine wirksame Verbesserung für das Kind zu erreichen. Eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit und Transparenz bietet Sicherheit und Schutz. Durch eine intensive, vertrauensvolle und positiv geprägte Beziehung zu den Kindern und zu ihren Eltern sowie Bezugspersonen im privaten Umfeld wollen wir eine Basis schaffen, in der sich die Kinder uns gegenüber öffnen. Damit vergrößern wir die Möglichkeit, Gefahrensituationen für das Kind frühzeitig zu erkennen und

in Kooperation mit den Eltern angemessene Maßnahmen einzuleiten, um das Wohl des Kindes zu erhalten und sicher zu stellen.¹⁴

¹⁴ Genauere Informationen hierfür findet man in unserm Einrichtungsspezifischen Kinderschutzkonzept der Städtischen Integrativen Kindertageseinrichtung Bleicherbreite.

7. Quellenangaben

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/ oder https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html

Bundeskinderschutzgesetz (BSKG). Online verfügbar z. B. unter <https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehe-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z. B. unter <https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayACKiBiG>

Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: <http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/baerischebildungsleitlinien.php>
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2015/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP).
7. Erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung. Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <http://ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010).

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz. Download: <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>